

27. Jahrgang / No. 103-3/17

SECKAU HEUTE

# Inhalt

Nr. 103 - 3 /17

## THEMA

- 7 **800 Jahre Diözese Graz-Seckau**
- 17 **Predigt von Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl beim Festgottesdienst am 3. Dezember**
- 21 **Aus dem Bautagebuch zur Eröffnung der renovierten Basilika**

## ABTEI

- 3 **Zum Geleit**
- 6 **Seckauer Rätsel**
- 36 **Bücher Bücher Bücher**
- 37 **Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern**
- 46 **Anzeigen & Rätselauflösung**
- 47 **Seckauer Kalender 2018**

## ABTEIGYMNASIUM

- 28 **Splitter aus dem AGS**

## ALT-SECKAU

- 31 **Uhu-Reise nach Friaul, Auszeichnungen, Treffen, Todesfälle**

## SECKAU KULTUR

- 32 **Einladung zur Vollversammlung**

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl.Päd. Stefan Nöstelthaller, 8732 Seckau I, e-mail: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at). Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Erscheinungsweise: 3 x jährlich Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gmeinergergasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: 28. Februar 2018.

### BANKVERBINDUNGEN:

Spendenkonto der Abtei: Kto 8.000.002, BLZ 38346 RB Aichfeld (IBAN AT353834600008000002 / BIC RZSTAT2G346)  
Auslandskonto der Abtei: Kto 4.500.725, BLZ 75090300 LIGA Bank

TITELBILD: Basilika zur Beendigung der Innenrenovierungsarbeiten (Foto: Stefan Nöstelthaller)

# Zum Geleit



## Liebe Freunde von Seckau!

**I**ch sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein“ (Off 21,2-3).

Diese Vision, wie sie in der Offenbarung des Johannes, dem letzten der Bücher im Neuen Testament geschildert ist, wurde in der Kunst zum Leitbild für den Bau vieler Kirchen im frühen Mittelalter. Dabei ist mit dem Bild von der Kirche als Braut, die sich für ihren Bräutigam Christus schmückt auch untrennbar der Begriff der Schönheit verbunden.

„Es gibt auf Erden eine Schönheit der Dinge: den Schnee, den Himmel und die Werke der Menschen.“ schrieb die vor neun Jahren verstorbene Mutter der Müllmensen von Kairo, Sr. Emmanuelle in ihrem spirituellen Testament. „In dieser Schönheit“ so betont Mutter Emmanuelle weiter „nimmt der Geist der Liebe Gestalt an und als Wirkung hinterlässt sie eine sichtbare Spur. Es ist an uns, zu lernen, in diesen Zeichen sichtbarer Schönheit die noch größere Schönheit zu sehen, die unsichtbare, jene Schönheit, die sich zu allen Zeiten offenbaren wird: Gott selbst.“

In diesem Sinn hat auch unser Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl in seiner Festpredigt bei der Eröffnung des Jubiläums „800 Jahre Diözese Graz-Seckau“ am 1. Adventsonntag mit Blick „auf die schlichte und dennoch prächtige Seckauer Basilika“ darauf hingewiesen, dass Gott im Schönen und Edlen gefunden werden kann.

Wer den romanischen „Dom im Gebirge“ besucht, soll in der Schönheit seiner Architektur und Kunst die verborgene Gegenwart Gottes wahrnehmen. Als „Wohnung Gottes unter den Menschen“ und als „Abbild des himmlischen Jerusalem“ will diese Kirche wie viele andere im Mittelalter errichteten Gotteshäuser im Herzen der Menschen die Sehnsucht nach dem ewigen Leben wecken. Der Schönheit unserer romanischen Basilika als einem solchen Abbild einen neuen Glanz zu verleihen, war das Anliegen der erfolgreich abgeschlossenen Innenrenovierung. Dazu bedurfte es sowohl großer finanzieller Mittel, als auch fachkundiger und einsatzbereiter Arbeitskräfte. Für beides wollen wir Mönche der Abtei Seckau und die Pfarre Seckau von Herzen Vergelt´s Gott sagen.

Besonders danken wir unserem Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl und der Diözese Graz-Seckau, unserem Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und dem Land Steiermark sowie dem Bundesdenkmalamt von Herzen für die großzügige Bereitschaft, die Renovierung der ehemaligen Bischofskirche zum 800-Jahr Jubiläum des Diözese Graz-Seckau finanziell zu unterstützen.

„Was wäre Seckau ohne das Kloster und diese wunderschöne romanische Kirche“ hat der Bürgermeister von Seckau Simon Pletz des öfteren betont. Und diese Betonung wurde auch durch eine großzügige Spende seitens der Marktgemeinde für die Renovierung besonders unterstrichen. Wir danken dem Gemeinderat und unserem Bürgermeister herzlich für dieses Zeichen der Wertschätzung unserer Abtei und Basilika.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren benediktinischen Nachbarn im Stift Admont für die Finanzierung der neuen Kirchenbänke sowie vielen anderen Stiften und Ordensgemeinschaften, die ihre Verbundenheit mit der Abtei Seckau durch großzügige finanzielle Unterstützungen zum Ausdruck gebracht haben.

Dass ihre Pfarrkirche ihr besonders viel wert ist, hat auch die Seckauer Bevölkerung durch das großartige Ergebnis der Haussammlung im Sommer dieses Jahres bewiesen, wofür wir allen Sammlern und Spendern ein herzliches Vergelt´s Gott sagen.

Darüber hinaus haben viele andere Freunde und Gönner unserer Abtei, denen wir dafür in Dankbarkeit verbunden sind, ihr Spenden überwiesen. Manche von ihnen, die im Verborgenen bleiben wollten und deren Adressen auf den Überweisungen nicht angegeben waren, konnten wir keine eigenes Dankschreiben zusenden. Ihnen gilt im Besonderen das Wort Jesu aus der Bergpredigt: „Gott, der auch das Verborgene sieht, wird es euch vergelten“ (vgl. Mt 6,6).

Herzlich danken wollen wir natürlich auch allen, die durch den Einsatz ihrer Talente und Mühen bei der Durchführung der Kirchenrenovierung mitgewirkt haben.

Wir danken allen Mitarbeitenden in den verschiedenen Ämtern des bischöflichen Ordinariates, insbesondere Herrn DI Gottfried Greiner, der das Projekt als Bauleiter begleitet und auch den Baubericht für das Feierheft verfaßt hat.

Hier in Seckau waren es vor allem der Wirtschaftsdirektor der Abtei Harald Berger, Frau DI Elke Schmid und seitens des Konventes unser Br. Josef, die sich mit viel Engagement für eine gute Durchführung vor Ort bemüht haben, wofür wir Ihnen besonders dankbar sind.


Auch allen ausführenden Firmen und deren Mitarbeitern sei herzlich gedankt. Viele Frauen und Männer, die auch zur Feier der Eröffnung am 3. Dezember nach Seckau gekommen sind, haben in den letzten Wochen und Monaten mit großem Einsatz auf je eigene Weise dazu beigetragen, dass wir diesen Festgottesdienst in einer renovierten Basilika feiern konnten.

Und schließlich sagen wir Mönche auch all jenen ein herzliches Vergelt's Gott, die bei der Vorbereitung und Gestaltung des Festtages am 1. Adventssonntag mitgewirkt haben.

Unser größter Dank aber gilt Gott selbst, um dessen Schutz wir während der Renovierung täglich auf die Fürsprache der Gottesmutter und des Hl. Josef gebetet haben. So konnte dieses Projekt der baulichen Erneuerung mit Segen erfolgreich abgeschlossen werden.

Unter den vielen Gratulanten zur gelungenen Renovierung waren auch jene fünf jungen Syrer, die vor zwei Jahren aus ihrer Heimat fliehen mussten und für einige Monate bei uns in Seckau Herberge gefunden haben. Einer von ihnen schrieb: „Einen herzlichen Glückwunsch zur Erneuerung der Kirche. Wir hoffen, dass Gott mit ihr auch die Herzen der Menschen erneuern wird.“ Diesem Wunsch schließen wir Mönche uns gerne an und hoffen, dass viele Menschen, die in diesem kürzlich begonnenen Jubiläumsjahr die „Wiege der Diözese“ besuchen oder als Wallfahrer nach Seckau pilgern, diese Kirche als einen Ort der Begegnung mit Gott erleben und so in ihrem Glauben gestärkt werden.

Mit der herzlichen Einladung in den kommenden Weihnachtstagen die Liturgie in unserer renovierten Basilika mitzufeiern oder im stillen Gebet vor der Krippe zu verweilen wünschen wir Ihnen in dankbarer Verbundenheit ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Neue Jahr.



P. Johannes Fagner OSB, Prior-Administrator  
und die Mönche der Abtei Seckau

# Ein Seckauer Rätsel

von Dir. Ernst Hausner (Auflösung im Anzeigenteil)

## Gefragt sind der Advent und die Weihnachtszeit

siehe A)			Augen- deckel, Mehrz. siehe D)		große Gewässer Kfz.Zch.f. Litauen	jüngere Linie, abgek.	14	enthalt- samer Lebens- weise	siehe E)
siehe B)		siehe C)				Staat in Indochina span, Artikel			Zeichen für Süden
siehe F)							ch.Zch.f. Strontium		
siehe G)	5		13				Bindewort		siehe H)
				12	siehe J)	Bischofs- kirche			
männl. Schwein					röm.Zahl für 500	lieb, freundlich Tier der Lappen			
Fischfett					Meer bei Hamburg siehe K)		17	3	4
kostenlos	Zeichen f. Reaumur Gesichts- farbe		Keim-träger				erschwert die Sicht im Verkehr		Citizen- Band, abgek.
			Ver- storbene			Zoh.f.Nor- malnull Neue Zeit, abg.	10	6	Kfz.Zch.f. Schweiz lat./ital.: Mond
chem. Zeichen f. Sauerstoff siehe L)	Vorbe- deutung					Insel der Toskana	11	7	16
	engl. Artikel				asiat. Buckelrind Kfz.Zch.f. Liezen	lat.: ich			15
Theologie, abgek. Aufguss- getränk			8	9					Zeichen für Norden Schmerz- laut
					exakt		1	2	
			siehe M)						

- A) Männer aus dem Osten, sie brachten dem göttlichen Kind Gold, Weihrauch und Myrrhe.
- B) Erzengel, er verkündete Maria die Geburt ihres göttlichen Sohnes.
- C) Heilige vom 4. Dezember, an diesem Tag werden oft Kirschzweige geschnitten.
- D) Damit „schlagen“ die Kinder einem alten Brauch entsprechend am 28. Dezember die Erwachsenen.
- E) Frühmesse im Advent (lat., deutsch „Tauet“).
- F) Bezeichnung für den dritten Adventssonntag (lat., deutsch „Freuet euch“).
- G) Ihnen verkündeten die Engel als Erste die Geburt des göttlichen Kindes.
- H) Heiliger vom 26. Dezember, erster Märtyrer für den Glauben.
- J) Evangelist, er schrieb das Weihnachtsevangelium.
- K) Greiser Mann, pries das göttliche Kind bei der Darstellung im Tempel (Nun lässt du Herr, deinen Knecht ...).
- L) Weihnachtlicher Gottesdienst mitten in der Nacht.
- M) Heiliger vom 6. Dezember, Bischof von Myra (heute Demre, Türkei).

Die Buchstaben in den Feldern mit Zahlen ergeben als Gesamtlösung ...

# 800 Jahre Diözese Graz-Seckau

von P. Othmar Stary OSB

(Abbildung: Bischofswappen - segnende Hand, Zeichnung von M.F. Gauster, um 1730, Foto: Stefan Nöstelthaller, siehe auch Umschlagbild Rückseite)



**D**as Gebiet des heutigen Bundeslandes Steiermark verdankt seine erste Christianisierung den Glaubensboten, die höchstwahrscheinlich vom Süden her kamen. Denn Bischof Victorinus von Pettau im derzeitigen Slowenien, der um 304 in der Verfolgung unter Diokletian als Martyrer starb, entfaltete von seiner Bischofstadt aus eine weitreichende missionarische Wirksamkeit. Bereits 80 Jahre nach dem Edikt des Kaisers Konstantin, das den Christen 313 die freie Ausübung ihres Glaubens gestattete, finden sich die ersten Spuren von Christen, die in der römischen Stadt Flavia Solva bei Leibnitz gelebt hatten. Dort kam bei Ausgrabungen ein Siegelring mit einem eingravierten Christusmonogramm zum Vorschein. Dass sich an diesem Ort schon eine Kirche befunden hat, beweist die Entdeckung eines Friedhofs nahe der Stadt. Auch auf dem benachbarten Frauenberg bei Seggau, wo ein Tempel aus der Römerzeit bis heute erhalten ist, wird mit Sicherheit die Existenz einer Kirche angenommen.

Die Völkerwanderung, die den Untergang vieler römischer Siedlungen und auch das weitgehende Versiegen des Christentums mit sich brachte, überlebten nur kleine Gemeinden in geschützten Rückzugsgebieten. Die Neuchristianisierung erfolgte ab dem 8. Jahrhundert von Salzburg aus, wo Bischof Rupert die kirchliche Struktur aufbaute und für die Ausbreitung des Glaubenslebens sorgte. Der Chorbischof Modestus, der ohne einen festen Sitz im Auftrag von Bischof Virgil im Gebiet der Karantanen, heute Kärnten und Steiermark, tätig war, ist vor allem durch die Bekehrungsgeschichte der Bayern und Karantanen bekannt geworden. Drei Kirchen, die er weihte, sind ausdrücklich genannt. Es sind dies Maria Saal am Zollfeld, eine Kirche in der Gegend von Spittal an der Drau und eine weitere, die man erst nach eingehenden Nachforschungen wohl am Pölshals zu lokalisieren hat. Die zahlreichen Kirchen, die den heiligen Rupert als Patron aufweisen, sind Zeugen dieser neuerlichen Einpflanzung des christlichen Glaubens in unserer Gegend, die von Salzburg ausging. Des-

wegen erstreckte sich das Gebiet der Salzburger Erzbischöfe über den Alpenraum bis nach Ungarn, wo es an die Diözese Raab grenzte. Im Süden reichte es bis an das Patriarchat von Aquilea, im Westen bis an die Diözese Freising, heute München – Freising, im Norden befand sich der Einflussbereich der Bischöfe von Passau, der den gesamten Donauraum bis über Wien hinaus umfasste.

Im ausgedehnten Salzburger Diözesangebiet kam es ab dem 11. Jahrhundert zur Gründung von Klöstern, die eine rege Aufbauarbeit in religiöser, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht entfalteten. Den Anfang der Klöster in der Steiermark setzen Frauen mit dem Chorfrauenstift Göss 1050. Es folgten die Abteien der Benediktiner in Admont 1074 und St. Lambrecht 1096, die Zisterze (Kloster der Zisterzienser) in Rein 1129, die Chorherrenstifte Seckau 1140, Voralpe 1163 und Stainz 1229. Schließlich ließen sich auch zwei Ritterorden, die zur Zeit der Kreuzzüge entstanden waren, in der Steiermark nieder. Der Johanniterorden, der sich der Krankenpflege widmete, errichtete Niederlassungen bei Fürstenfeld, Kroisbach und Hartmannsdorf. Der Deutsche Ritterorden gründete am Leech in Graz eine Kommende (1233) und dreißig Jahre danach in St. Johann bei Herberstein.

## **Die Entstehung der Diözese Seckau**

Eine Seelsorge, die den Erfordernissen einer so weiträumigen Diözese entsprochen hätte, war von Salzburg aus nicht zu gewährleisten. Aus diesem Grund plante man erstmals 1174 mehrere Landesbistümer zu errichten, die ein überschaubares Gebiet umfassen sollten. Kaiser Friedrich I. und der Erzbischof von Mainz, zuvor von Salzburg, befürworteten deshalb die kirchliche Eigenständigkeit des Herzogtums Steiermark. Da sich Erzbischof Adalbert von Salzburg dagegen aussprach, kam das Vorhaben nicht zur Ausführung. Auch Herzog Leopold VI. strebte die Errichtung eines Landesbistums für das Herzogtum Österreich mit dem Sitz in Wien an. Doch Bischof Mangold von Passau, der zuständige Ordinarius, konnte die Ausführung dieses Plans verhindern. Ebenso wehrte sich Erzbischof Eberhard II. (1200 – 1246) gegen die Gründung eines Landesbistums für die Steiermark nach den Vorstellungen des Landesfürsten.

Dem Ruf nach einer besseren Organisation der Seelsorge, der mehrfach erhoben wurde, konnte er sich aber nicht verschließen. Um jedoch eine Einschränkung seiner Befugnisse auf dem weiträumigen Territorium zu verhindern, begann er mit der Errichtung von kleinen Suffraganbistümern. Sie wurden dort gegründet, wo bereits ein Chorherrenkloster bestand, dessen Kanoniker das Domkapitel bilden sollten. Auf diese Weise entstand 1215 das Bistum Chiemsee, nachdem schon 1131 Gurk zu einem Bischofsitz erhoben worden war. Die erste Nachricht über die Entstehung einer Diözese mit dem Sitz in Seckau findet sich in einem Schreiben von Papst Honorius III.





Portrait des Erzbischofs Eberhard II. in der Bischofskapelle  
(Foto: Michael Regner), 16. Jh.

(1216 – 1227) an den Salzburger Erzbischof Eberhard II. aus dem Jahr 1217. Die Verhandlungen in Rom, die zur Ausführung dieses Plans nötig waren, führte Propst Karl von Friesach, der Vorsteher des dortigen Chorherrenstiftes. Mit der ordnungsgemäßen Abwicklung aller Belange bestimmte der Papst die Bischöfe von Freising und Brixen sowie den Abt von Admont. Mit einer am 22. Juni 1218 ausgestellten Urkunde bevollmächtigte der Papst den Erzbischof mit der Errichtung der Diözese Seckau. Zu ihrem ersten Bischof wurde der bisherige Propst Karl ernannt. Die Seckauer Stiftskirche sollte ihm als Kathedrale dienen, die Chorherren sein Domkapitel bilden. Als sein Sitz

war die Burg bei Leibnitz ausersehen, die außerhalb der Diözese lag. Die päpstliche Bulle legte auch das Diözesangebiet fest, das eineinhalb Tagesreisen umfasste. Seine Ausdehnung stellte sich als sehr ungewöhnlich heraus, da sie sich auf etwa 30 Pfarren im Murtal und in der Weststeiermark erstreckte. Der Länge nach reichte das Bistum von St. Marein bei Knittelfeld bis nach St. Stefan bei Stainz, was einen schmalen Streifen von den Seckauer Alpen über das Gaberl bis in das Kainachtal und die Mur bei Wildon ausmachte. Die Bischöfe von Seckau verfügten nicht nur über ein sehr bescheidenes Wirkungsfeld, sondern ihre Befugnisse waren einerseits durch die Patronatsrechte der Klöster Seckau und St. Lambrecht eingeschränkt, andererseits durch das Ernennungsrecht der Salzburger Erzbischöfe und die Rechte des Propstes von Seckau, der als Archidiakon fungierte, sehr begrenzt. Sie können als Weihbischöfe des Salzburger Metropoliten angesehen werden, da ihnen hauptsächlich die Weihen von Kirchen, Kapellen und Glocken, die Spendung der Firmung und der Priesterweihe zustanden. In seinem Auftrag übernahmen sie verschiedene Verpflichtungen im Bereich der Glein-, Stub- und Koralpe. Es ist bemerkenswert, dass eine Gründungsurkunde des neuen Bistums fehlt. Am 17. Februar 1219 bestätigte Erzbischof Eberhard II. in einem Schriftstück, dass die Errichtung der Diözese ordnungsgemäß erfolgt ist und die Rechtsverhältnisse geregelt wurden.

Die Errichtung der Diözese Seckau fiel in die Zeit der Abwesenheit des Landesherrn, Herzogs Leopold VI., der an einem Kreuzzug teilnahm. Dieser Termin war von Erzbischof

Eberhard bewusst gewählt worden, um dem Verlangen des Fürsten nach einem Landesbistum zuvorzukommen. Seine Gemahlin, Herzogin Theodora, protestierte gegen diesen Vorgang, da sie die ihrem Gemahl zustehenden Rechte verletzt sah.

Der Erzbischof rechtfertigte ihr gegenüber sein Vorgehen mit der Begründung, dass es in der Steiermark Orte gebe, die weder von ihm noch von seinen Mitbischöfen betreut werden könnten, so dass die Gefahr einer Vernachlässigung der Seelsorge bestehe. Um diesen Notstand zu beheben, sei die Gründung der Diözese Seckau notwendig geworden.

Der Einspruch gegen die päpstliche Entscheidung hatte aber keine aufhebende Wirkung.

## **Die Seckauer Bischöfe im Mittelalter**

Aus den Lebensbeschreibungen der einzelnen Bischöfe geht hervor, dass die meisten von ihnen vielfältige und bisweilen bedeutungsvolle Aufgaben sowohl in der Kirchen- als auch in der Reichspolitik übernahmen und einsatzbereit ausführten. Ihre Verpflichtungen als Vorsteher einer Diözese nahmen sie dann nur mangelhaft wahr, da ihnen Zeit, Kraft und Interesse dafür fehlten. Dass sie als gebildete und angesehene Persönlichkeiten auch wichtige und aufwendige Funktionen ausübten, während ihnen eine kleine, unbedeutende Diözese zur Betreuung anvertraut war, muss auffallen und überraschen. Manchmal diente die Leitung der Seckauer Diözese lediglich als „Sprungbrett“ für die Übernahme angesehener und einflussreicherer Posten.

Bischof Ulrich I. (1244 – 1268) war vorher Protonotar des Herzogs Friedrich II., des Streitbaren, und Leiter seiner Kanzlei. Auf ihn geht die Ausstellung von mindestens 50 Urkunden des letzten Babenberger Herzogs zurück. Er sollte von Seckau nach Salzburg wechseln, da ihn die dortigen Domherren zum Nachfolger von Erzbischof Eberhard wählten. Er behielt jedoch die Verwaltung seiner bisherigen Diözese bei. Da er sich gegen seinen Rivalen, Philipp von Spanheim, nicht durchsetzen konnte, verzichtete er auf beide Bistümer und begab sich in die Pfarre Piber. In seine Zeit fällt der verheerende Brand der Seckauer Domkirche, der 1259 von seiner Gegenpartei gelegt wurde und das Dach zum Einsturz brachte.

Wernher von Marsbach (1268 – 1283) verdankte seine Ernennung zum Bischof von Seckau dem Erzbischof Ladislaus, dem Bruder des Böhmenkönigs Ottokar II., der damals die Herzogtümer Österreich und Steiermark beherrschte. Deshalb stand Bischof Wernher auf der Seite von Ottokar, als dieser Rudolf von Habsburg die Anerkennung als Deutscher König verweigerte. Sogar auf dem Reichstag von Augsburg 1275 hielt er eine viel beachtete Rede zugunsten seines Kandidaten. Erst nach dem Zusammenbruch der Herrschaft Ottokars wandte er sich Rudolf zu. Er war aber auch bestrebt, die durch den Brand ent-

standenen Schäden zu beheben und das geistliche Leben des Domstiftes wie der Diözese zu erneuern. „Er war ohne Zweifel die glänzendste Gestalt auf dem Seckauer Bischofsstuhl im Mittelalter“ (Fritz Posch).

Um den Ausbau des Bischofshofes in Graz machten sich die Bischöfe Wernher und Leopold I. (1283 – 1291) verdient, indem sie die durch Schenkungen und Ankäufe erworbenen Bauten zu einem stattlichen Gebäude vereinten. Die Weihe der mit wertvollen Fresken ausgestatteten Kapelle erfolgte am 2. I. 1287. Sie zeigen erstmals das Bistumswappen, den Arm mit der Segenshand, das durch die Bombardierung am 1. II. 1944 wieder zum Vorschein kam.

Bischof Wocho (1317 – 1334) setzte sich für die Reform des Domstiftes ein und begann mit dem Bau des Nordturmes der Kathedrale im gotischen Stil. Die 1324 von ihm vollzogene Weihe der Pfarrkirche von Pürgg im Ennstal war der Anlass für die Entstehung der frühesten bildlichen Darstellung eines Seckauer Bischofs.

Rudmar von Hader (1337 – 1355) wird sogar als „zweiter Gründer“ bezeichnet und gilt für die Bischofschronik als der glanzvollste Bischof bis dahin. Er baute das Schloss Seggau, das nun in seinem vollen Besitz war, prächtig aus und errichtete in Schloss Wasserberg einen weiteren Sommersitz. Durch eine hervorragende Wirtschaftsführung konnte er zahlreiche Erwerbungen finanzieren.



Erste bildliche Darstellung eines Seckauer Bischofs: Fresko des Bischofs Wocho in der Pfarrkirche Pürgg (Foto: P. Severin Schneider OSB)

Ulrich von Albeck (1417 – 1431) wirkte zuerst als Bischof von Verden bei Bremen. Auf dem Kardinalskonzil zu Pisa 1409 spielte er eine bedeutsame Rolle als Gesandter des deutschen Königs Ruprecht von der Pfalz, da er für Rom als Residenz der Päpste und gegen Avignon eintrat. Die von ihm vertretene Position führte zum Verlust seines Bischofsstuhls in Verden. Auch auf dem Konzil von Konstanz (1414 – 1418) war er anwesend und betätigte sich als Sekretär. Dadurch erwarb er sich die Gunst des Königs Sigmund, der bei Erzbischof Eberhard III. seine Bestellung zum Bischof von Seckau erreichte. Er tat sich nun als Befürworter des Papstes Gregor XII. hervor, sodass er von dessen Onkel Papst Eugen IV. zum Kardinal erhoben werden sollte. Auf der Reise nach Rom starb er jedoch im Bischofshof zu Padua.

Mit den Bischöfen Christoph I. von Trautmannsdorf (1447 – 1480) und Matthias Scheit (1482 – 1503) erreichte das Seckauer Bistum seinen Tiefstand. Der Erste verwickelte sich in die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Friedrich III, und dem Ungarnkönig



Fresken der ehemaligen Bischofskapelle im Hof des Schlosses Wasserberg  
(Foto: P. Severin Schneider OSB)

Matthias Corvinus zur Abwehr der Türkengefahr. Dabei ging das Bischofsgut zum größten Teil verloren. Der Zweite kam als bestens gebildeter Priester der Diözese Konstanz nach Seckau und bemühte sich bei Matthias Corvinus um die Rückerstattung der verlorenen Güte seiner Diözese. Seine streitbare Veranlagung führte einerseits zu militärischen Aktivitäten, wie zur Belagerung von Wasserberg, andererseits zu Auseinandersetzungen in Rechtsfragen. Er legte sich mit dem Dompropst Johannes Dürnberger

wegen der Beschneidung dessen Befugnisse als Archidiakon an, wodurch ein Prozess begann, der erst nach 200 Jahren seinen Abschluss fand. Scheit war mit seinem Bistum nicht zufrieden, sondern bemühte sich um die Bischofssitze von Gurk, Wien und Aquilea, doch ohne jeden Erfolg. Durch sein aufsässiges Vorgehen zog er sich schließlich die Exkommunikation zu, musste 1503 resignieren und starb 1512 in Wasserberg. Da ihm das Domstift das Begräbnis verweigerte, erreichte sein Nachfolger Christoph Rauber in Rom die Aufhebung der Exkommunikation und ermöglichte seine Bestattung in Seckau. Er ließ seinem Vorgänger sogar einen Gedenkstein in der Domkirche errichten.

## Die Zeit der Reformation und Gegenreformation

Die mit einer Vormundschaft vergleichbare Mitsprache der Salzburger Erzbischöfe und der Einfluss der staatlichen Herrschaft wirkten sich sehr ungünstig auf die Entwicklung des Seckauer Suffraganbistums aus. Einige Bischöfe des Spätmittelalters hatten weniger das Wohl ihrer Diözese als eigene Vorteile im Sinn und verursachten sowohl die Vernachlässigung der Seelsorge als auch die Verschleuderung des materiellen Besitzes. Von diesen

bedauerlichen Zuständen waren zahlreiche kirchliche Einrichtungen betroffen, weshalb der Ruf nach einer umfassenden Erneuerung der Kirche sich immer mehr Gehör verschaffte. Die dringende Reform kam aber nicht von Innen, sondern ging von der Bewegung aus, die Martin Luther angestoßen hatte.

Die Reformation, die 1517 mit der Veröffentlichung der berühmten 95 Thesen begann, breitete sich nicht nur im Umfeld ihres Urhebers, sondern mit einer atemberaubenden Eile über ganz Deutschland bis nach Österreich aus. Das Eindringen des Protestantismus ist bereits ab 1521 der Gegend um Seckau festzustellen, da in Leoben schon ein namentlich bekannter Prädikant seine Tätigkeit aufgenommen hatte. Die erste landesfürstliche Visitation von 1528 konnte ein Jahrzehnt nach Luthers Auftreten deutliche Anzeichen protestantischer Lehre und Praxis wahrnehmen. Sie bezogen sich auf die anziehende Wirkung der Predigten, die Erwerbung von Bibeln, die Zunahme verheirateter Priester, den Verfall der Disziplin in den Klöstern und die Neuordnung des Gottesdienstes. Der außergewöhnliche Erfolg des Protestantismus beruhte auf seinen wirksamen Mitteln, der ansprechenden Predigt, der durch den Buchdruck ermöglichten Herstellung und Verbreitung von Flugschriften mit den Grundsätzen der neuen Lehre, der Lektüre der Bibel und der Einführung des Kirchengesanges in deutscher Sprache, der durch viele neu geschaffene Lieder gefördert wurde.

In der Steiermark wie in vielen deutschen Ländern fand der Protestantismus zuerst bei den Adeligen und Bürgern Anklang, die sich leicht die einschlägigen Schriften beschaffen konnten. Die katholischen Habsburger als Landesfürsten sahen sich den evangelischen Ständen gegenüber, die ihre Forderungen mit allen Mitteln durchzusetzen versuchten. Da die Türken ständig die Sicherheit des Landes bedrohten und Gegenmaßnahmen ergriffen werden mussten, waren die Herrscher auf die Zustimmung der Standesvertretung angewiesen, um die nötigen finanziellen Mittel für die Verteidigung flüssig zu machen. Deshalb sahen sie sich gezwungen, oftmals Zugeständnisse zu machen, die der Verbreitung und Festigung der reformatorischen Praktiken den Weg bereiteten. Zum religiösen und geistigen Zentrum des Protestantismus entwickelte sich die Stiftsschule in Graz, an der bedeutende Gelehrte und einflussreiche Prediger tätig waren, die für die Ausbildung eines begeisterten Nachwuchses sorgten. Dadurch konnten wichtige Schritte zur Entstehung einer evangelischen Landeskirche in der Steiermark unternommen werden.

Die Bischöfe der damaligen Zeit waren keineswegs imstande, der rasanten Ausbreitung der reformatorischen Ideen und ihrer Umsetzung entgegenzuwirken. Ihre Gegenmaßnahmen erwiesen sich als völlig wirkungslos gegenüber der populären reformatorischen Bewegung. Was den Bischöfen nicht gelang, das schaffte der katholische Landesfürst Ferdinand I. (1521 – 1564), da er die völlige Hinwendung der Steiermark zum Protestantismus verhindern konnte. Die Nachfolge von Ferdinand trat 1564 sein jüngster Sohn Karl II. an, der als Landesfürst von Innerösterreich Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, Triest mit



Portrait Karls II. im Habsburger Mausoleum, 16. Jh.  
(Foto: Michael Regner)

seinem Hinterland beherrschte. Er war mit Maria von Wittelsbach, einer bayrischen Prinzessin verheiratet, die wie er der Ausbreitung des Protestantismus Einhalt gebieten wollte. Um seine Absicht zu verwirklichen, berief er die Jesuiten nach Graz. Mit ihrem religiösen Eifer und ihrer eindrucksvollen Bildung hoffte er ein Gegengewicht zu schaffen, das zur Zurückdrängung des Protestantismus und zur Wiederbelebung

des katholischen Glaubens führen sollte. Die Wirksamkeit des Jesuitenordens in Graz begann 1570 und erstreckte sich auf Predigt, Christenlehren und Schulunterricht. Da sie großen Wert auf die religiöse Vertiefung und Allgemeinbildung legten, eröffneten sie 1573 eine Lateinschule, Vorläufer des späteren Gymnasiums, das schrittweise erweitert und ausgebaut wurde. Das Kollegium der Jesuiten im Haus der Stadtpfarre und die ihnen anvertraute St. Ägydiuskirche entwickelten sich zum Zentrum der katholischen Reform, die von Graz aus das ganze Land erfassen sollte. In der folgenden Zeit entstanden die Niederlassungen der Jesuiten in Leoben und Judenburg, die jeweils mit einem Gymnasium verbunden waren. Das Kollegium in Graz erhielt 1586 den Rang einer Universität, die Studierende aus Nah und Fern anzog und ihnen das Rüstzeug für die Verbreitung der katholischen Reform vermittelte. Die Ausweisung des evangelischen Superintendenten, dem schon zuvor die Predigtstätigkeit untersagt worden war, und die Schließung der protestantischen Stiftsschule waren weitere Schritte, die der Rekatholisierung den Weg bereiteten.

Zwei weitere Einrichtungen, die zum Erstarren des katholischen Glaubens führten, waren die Errichtung der Nuntiatur in Graz und die Einsetzung von Bischöfen, die die Beschlüsse des Konzils von Trient nachhaltig durchführten. Von 1580 bis 1621 wirkten die von Rom ernannten päpstlichen Nuntien in Graz, um die Wiederbelebung der Kirche zu unterstützen. Sie vertraten konsequent den römischen Standpunkt, der mit einer Unbeugsamkeit verbunden war. Da sie jedoch mit den Verhältnissen im Land nicht so vertraut waren wie die Jesuiten und die einheimischen Bischöfe hielt sich ihr Erfolg in Grenzen.

Erzherzog Karl II. starb 1590 in Graz und fand im Dom zu Seckau seine letzte irdische Ruhestätte. Dort hatte er für sich und seine Gemahlin von italienischen Künstlern ein prachtvolles Mausoleum im Stil des Spätbarock und der frühen Renaissance erbauen lassen. Nach ihm wurden hier Kinder und Verwandte beigesetzt.

## Martin Brenner, Reformbischof und „Ketzerhammer“ (1585 – 1615)



Bischof Martin Brenner (1585-1615), Bischofskapelle in der Basilia Seckau (Foto: Stefan Nöstelthaller)

Der bedeutendste Bischof von Seckau stammte aus Dietenheim bei Ulm und erwarb seine fundierte theologische Bildung an in- und ausländischen Universitäten. In Salzburg nahm er die reformatorische Tätigkeit auf, die zu seinem Lebenswerk wurde, da er sich hauptsächlich mit Visitationen, Durchführung von Synodalbeschlüssen und theologischen Klarstellungen zu befassen hatte. Seine Ernennung zum Bischof erfolgte ziemlich überraschend, da er anstelle des plötzlich verstorbenen Bischofskandidaten Sigmund von Arzt 1585 die Leitung der Seckauer Diözese übernehmen musste. Unverzüglich begann er mit seiner rastlosen Tätigkeit im Sinn des Trienter Konzils. Mit Unterstützung des Landesfürsten bereiste er als Haupt der Religions - Reformationskommission das Land, um die Rückkehr der Bevölkerung zum katholischen Glauben voranzutreiben. Dabei schreckte er nicht vor

Anwendung von Gewalt zurück, da sich in seinem Gefolge das landesfürstliche Militär befand. Die in den Pfarrkirchen versammelten Menschen wurden durch eine aufrüttelnde Predigt vor die Alternative gestellt, entweder dem Protestantismus abzuschwören oder die Auswanderung zu wählen. Martin Brenner konnte mit dem von ihm eingeschlagenen Weg weitgehende Erfolge erreichen, obwohl die dafür eingesetzten Mittel die Gewissensfreiheit der betroffenen Menschen missachteten. Schon anlässlich der ersten Visitation konnte man feststellen, dass seine Diözese sich in einem besseren Zustand befand als die Erzdiözese Salzburg. Die Bedeutung, die Bischof Brenner im gesamten Salzburger Diözesangebiet der Steiermark erlangte, war das Ergebnis seiner Berufung zum Generalvikar, die 1591 durch Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau erfolgte. In dieser Eigenschaft war er als Bevollmächtigter des Salzburger Metropoliten im ganzen Land tätig, wodurch bereits eine Vorausschau auf das künftige Landesbistum gegeben war. Damals sprachen tatsächlich Erzherzog Karl und Nuntius Caligari über eine mögliche Verlegung des Bischofssitzes nach Graz. Ferdinand II. schloss sich ebenfalls diesem Plan an, der jedoch von Bischof Brenner abgelehnt wurde. Als Dotation hätte der Besitz des Stiftes Stainz verwendet werden sollen, dessen Propst Jakob Rosolenz als erster Bischof von Graz vorgesehen war. Die Chorherren von Stainz wehrten sich erfolgreich gegen diese Umwidmung ihres Stiftes.

Im steirischen Landtag gelang es Martin Brenner, die Mitglieder des Prälatenstandes zu einer offensiven Politik im Sinn der Gegenreformation zu gewinnen, die einen Gegensatz zu den Mitgliedern der anderen Stände bildete. Im Auftrag des Erzherzogs hielt er 1597/98 auf dem Reichstag zu Regensburg eine viel beachtete Rede, um die Zustimmung der Anwesenden für die Hilfe zur Abwehr der Türken zu gewinnen. Er gebrauchte dabei zur Verwunderung aller die deutsche Sprache, obwohl es zu dieser Zeit noch üblich war, lateinische Reden zu halten.

Eine große Sorge bereitete dem Bischof der Mangel an geeigneten Priestern, die für die Durchführung der katholischen Erneuerung unbedingt notwendig waren. Für die Ausbildung eines Klerus, der sich für eine Glaubensbelebung einsetzte, waren vor allem die Jesuiten zuständig, die den Erwartungen weitgehend entsprachen. Nachdem noch einige Zeit Priester, die aus Bayern, Schwaben, Italien und den südslawischen Ländern kamen, angestellt werden mussten, wuchs allmählich eine einheimische Priesterschaft heran.

Mit zwei Namen hat die Nachwelt das sehr einsatzfreudige und erfolgreiche Wirken des Bischofs charakterisiert, die sowohl seine unermüdliche Tätigkeit als Vorkämpfer der Gegenreformation als auch seine Bedeutung für das Glaubensleben der Diözese zum Ausdruck bringen. „Ketzerhammer“ nannten ihn die Protestanten, die sein energisches Durchgreifen zu spüren bekamen und unter seiner unerbittlichen Härte zu leiden hatten. „Apostel der Steiermark“ lautete der Ehrenname, den ihm die Katholiken verliehen, um ihre Anerkennung für sein Bemühen um das Erstarken ihres Glaubens nach dem Niedergang durch die Reformation darzustellen.

(Fortsetzung folgt)

### Verwendete Literatur:

Karl Amon (Hrsg.): Die Bischöfe von Graz – Seckau 1218 – 1968. Graz – Wien – Köln 1969

Karl Amon / Maximilian Liebmann (Hrsg.) Kirchengeschichte der Steiermark. Graz – Wien – Köln 1993

Maximilian Liebmann: Christentum und Kirche in der Steiermark. Heft 1: Von der Römerzeit bis zur Gründung der Diözesen Seckau und Lavant. Kehl am Rhein 1996

Heft 2 Vom Hochmittelalter bis zur Gegenreformation. Kehl am Rhein 1997

*Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.*

*Er heißt wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedensfürst.*

**Jesaja 9,5**



# Predigt von Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl beim Eröffnungsgottesdienst des Diözesanubiläums am 3. Dezember 2017 in Seckau



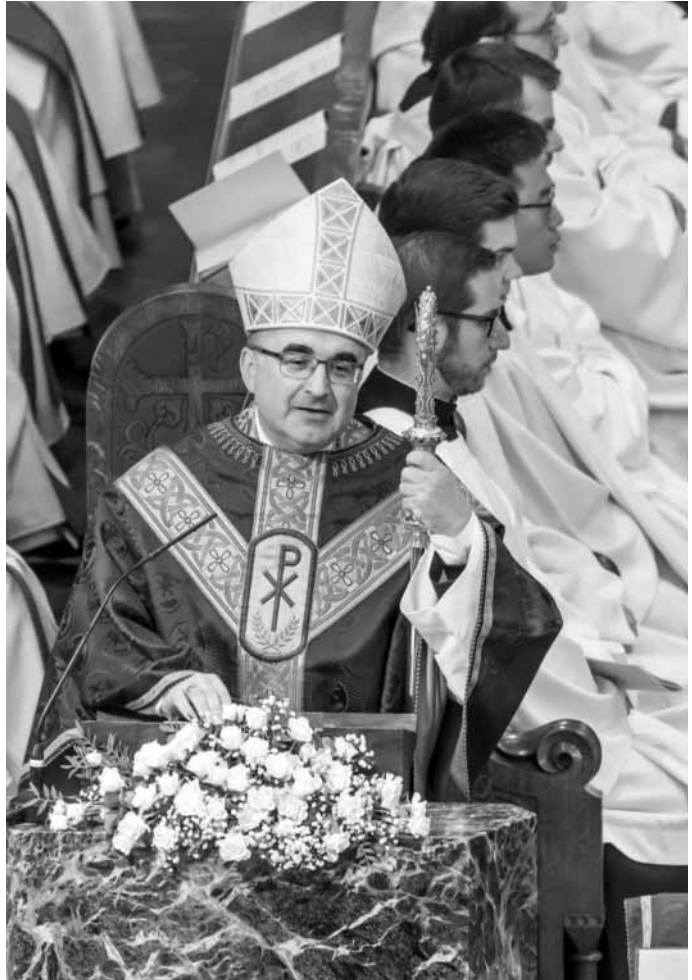
(<https://intranet.graz-seckau.at/behelfe-materialien/dioezesanjubilaum?d=predigt-von-dioezesanbischof-dr-wilhelm-krautwaschl-beim-eroeffnungsgottesdienst>)

**A**m Tag meiner Bischofsweihe vor 2 1/2 Jahren habe ich in meinen Dankesworten gesagt: "Wenn gefragt wird, welches Programm ich für meinen Dienst und den Weg in der Kirche von Graz-Seckau habe, dann muss ich sagen: Ich habe kein anderes als das Evangelium. Diese Botschaft ist Freude und Erfüllung. Sie bestimmt mein Leben. Es ist 'Programm' für heute und morgen – ein Programm, das nie verbraucht und nie alt ist. Denn: Gott ist immer auf der Höhe der Zeit. [...] Das Evangelium möge uns Programm und Kompass auf unserer gemeinsamen Wegstrecke sein und uns jene tiefe Freude schenken, die wir als Sinn unseres Lebens ersehnen. Die Freude des von uns allen gelebten Evangeliums strahlt aus. Sie kann auch den Suchenden in und außerhalb unserer Kirche Licht und Wegweisung sein. Daher, liebe Brüder und Schwestern: Suchen wir IHN, das Fundament dieser Freude, und schenken wir sie weiter!" Diese Worte möchte ich heute an den Beginn der Feier unseres Diözesanubiläums stellen, der mit dem Ende der Innenrenovierung der atehrwürdigen Basilika von Seckau, der Wiege unserer Diözese, zusammenfällt.

Die Freude über das Evangelium ist erfüllt von Dankbarkeit. Wir hier an diesem Ort, unter der großen romanischen Kreuzigungsgruppe, sind dankbar dafür, dass wir das Evangelium empfangen durften, das unser Land geprägt hat. Unsere Dankbarkeit schließt Fehler und Sünden über die Jahrhunderte herauf nicht aus: Sie haben die Kraft der Botschaft Jesu Christi mitunter verdunkelt, aber die Zusage des Apostel Paulus an die junge Gemeinde in Korinth war auch in solchen Zeiten lebendig und gilt uns ebenso heute: "das Zeugnis über Christus wurde bei euch gefestigt, so dass euch keine Gnadengabe fehlt, während ihr auf die Offenbarung Jesu Christi, unseres Herrn, wartet" (1Kor 1,6).

Die Einwurzelung christlichen Glaubens in unsere Heimat bekunden viele große und kleine, zu Stein gewordene Zeugen. Sie sind ein Erweis der gestaltenden Kraft des Christentums

und sie waren zuweilen auch Zeugen für einen "Stein des Anstoßes", für so manche Verirrung. In Verantwortung für das Erbe und im Auftrag für die Zukunft pilgern wir so am schmalen Grat der Gegenwart zwischen Vergangenheit und Zukunft. Beide vereinen sich heute im Hier und Jetzt dieser Feier; beide sind verbunden in unserem "Hiersein" mit den grundlegendsten Fragen: "Woher kommen wir? – Wohin gehen wir? – Was ist der Sinn meines Daseins." Diesen Reflexionsbogen aus Vergangenheit in die Zukunft spannen auch die acht Fragen, die uns durch das Diözesan-jubiläum begleiten. Sie stehen unter der Grundsatzfrage "Glauben wir an unsere Zukunft?" Oder man könnte, auf uns gewendet, zuspitzen: "Hat Glaube Zukunft?"



Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl bei seiner Festpredigt (Foto: Michael Regner)

Eine erste Frage hat sich in der Zeit der Reformation in die Steiermark wie keinem zweiten Land in Österreich eingeprägt: „**Wer hat die richtige Religion?**“ Heute prägen gelebte Ökumene und ein tolerantes Verhältnis zu anderen Religionen unser Land. – Danke, geschätzter Herr Superintendent, für dieses positive Zeichen, das Du mit Deiner Anwesenheit hier setzt. So wird deutlich, dass aus einem "Gegeneinander" ein "Nebeneinander" und sogar ein "Miteinander" werden können.

Zur zweiten Frage „**Was würdest Du morgen zurücklassen?**“: Die Dogmatische Konstitution über die Kirche des Zweiten Vatikanischen Konzils "Lumen Gentium" beschreibt "Kirche" unter anderem als "pilgerndes Gottesvolk" auf der Reise durch die Zeiten. Tausende Menschen sind diesen Glaubensweg vor uns in unserer Heimat bereits gegangen und haben im positiven Wortsinn uns etwas "zurückgelassen". Auch wir müssen in ständiger

Erneuerung "aufbrechen". Das steckt auch im Begriff "renovare - erneuern". Dieser nun innen renovierte "Dom im Gebirge" (Stiftshistoriker Benno Roth), der den Betenden Schiff des Glaubens durch die Jahrhunderte war und ist, steht symbolisch für diese Frage. Aus der Kraft des Evangeliums schöpfend, bauen wir stets auf das auf, was uns geschenkt wurde, und brechen zugleich immer wieder auf in die Zukunft, in die Gott uns ruft. Er, unser Herr und Meister, bewahrt uns dabei vor einer Vergangenheitsverklärung. Er aber ist es auch, der uns dabei hilft, dabei keiner oberflächlichen Zukunftsgläubigkeit zu verfallen.

Am Grat der Gegenwart stellt sich eine dritte Frage: „**Muss ich heute Angst haben?**“ – Wir tun dies in einer Zeit, die noch nie so sicher war, und in der wir uns dennoch mehr und mehr versichern wollen – koste es was es wolle. Die Bibel kennt Geschichten von Angst, die letztlich aber im Vertrauen auf Gott, als Herrn über Zeit und Raum, aufgehoben wird. Auch heute, am Beginn des Advents, werden wir zu dieser gläubigen und vertrauenden Wachsamkeit gerufen: "ER ist der Herr der Welt".

Eine vierte Frage benennt die Spannung von geschenkter Freiheit und nötiger Orientierung: „**Wollen wir noch selbst denken?**“ Christus schenkt uns Freiheit wie auch Orientierung. Die Kirche hat in ihrer Geschichte wohl den mahnenden Zeigefinger – mitunter zu oft – erhoben, aber sie hat auch vielen das befreiende Wort zugesprochen. Wir werden immer in der Spannung "in und gegenüber" der Welt leben, aber als Christen wissen wir: ER ist unser Weg!

Die fünfte Frage „**Ist Armut unfair?**“ ist wohl auch eine Zuspitzung all jener Initiativen, die in unserem Land gesetzt wurden und werden, die die Armut kleiner und geglücktes Leben größer machen. Ich danke all jenen, die gelebte Nächstenliebe zum Ort der Begegnung mit unserem Heiland machen. Denn Caritas ist nicht nur einfach Solidarität, sie ist der Ruf Christi.

Dies bringt uns zur sechsten Frage: „**Wie viel Macht braucht die Kirche?**“ Die Verfasstheit der Kirche, wie sie vor über 800 Jahren in unser Land eingepflanzt wurde, gibt es so nicht mehr. Ebenso wandelt sich Gestalt und Form von Kirche in heutiger Zeit. Das "Zukunftsbild" unserer Diözese versucht mutige Schritte in die Zukunft zu setzen. Daher werde ich am Ende dieser Feier vor dem Gnadenbild der Mutter Gottes, der "Hausfrau von Seckau", unser Zukunftsbild unterzeichnen. Ihr vertrauen wir daher unsere Diözese, ja unser Land an.

Da schwingt auch schon etwas von der Frage mit: „**Brauchen wir Grenzen?**“ Oder anders gefragt: Was gibt uns Identität? Haben wir nicht dem nachzufolgen, den wir als "heruntergekommenen Gott" bezeichnen könnten, und auf dessen Geburtsfest wir uns in diesen Wochen vorbereiten? Ja: wir glauben an einen Gott, der Grenzen überwunden hat, der Mensch UND Gott ist, der den Tod besiegt hat und uns ewiges Leben schenkt.

**„Rettet Schönheit die Welt?“** lautet die achte Frage, die – blickt man in diese schlichte und dennoch prächtige Basilika – mit einem Ja beantwortet werden kann. Doch wir alle wissen, Schönheit allein vermag die Welt nicht zu retten. Wohl aber kann Gott im Schönen und Edlen gefunden werden. – Ich danke Dir, lieber Pater Prior-Administrator Johannes und dem ganzen Konvent, dem Land Steiermark, das heute durch den Herrn Landeshauptmann persönlich repräsentiert wird, der Gemeinde Seckau, sen steirischen Kirchenbeitragszahlern und -zahlerinnen und allen Unterstützenden dieses ehrwürdigen Stiftes.

Voll des Dankes blicken wir auf ein reiches Erbe, aber auch auf die Herausforderungen der Zukunft. Erliegen wir dabei nicht der Gefahr, unser Erbe bloß verwalten zu wollen, sondern gehen wir zu den Menschen hinaus, um "Zukunft zu säen" – wie es das Motto des Diözesan Jubiläums sagt. Es liegt an uns, an jeder einzelnen und an jedem einzelnen, das Wort Gottes aus dieser reichen Saatkammer, wie dieser "erste Dom" es versinnbildlicht, hinauszutragen und einzupflanzen ins Hier und Jetzt.



Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl vertraute im gemeinsamen Gebet mit Kindern die renovierte Basilika der „Lieben Hausfrau von Seckau“ an  
(Foto: Gerd Neuhold)

Seien wir als Nachfolger unserer Mütter und Väter im Glauben dazu bereit. ER, der Herr, möge die Saat des Glaubens aufgehen und reich gedeihen lassen in unserem Land. Amen.

**Anmerkung der Redaktion: Der Mitschnitt des Festgottesdienstes kann zur Gänze über die Mediathek des katholischen Privatsenders EWTN ([www.ewtn.de](http://www.ewtn.de)) abgerufen werden.**

*Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts, liebevoll seitwärts.*  
**Ludwig Esch SJ**

# Aus dem Bautagebuch zur Eröffnung der renovierten Basilika

zusammengestellt von Edith Breiner & DI Elke Schmid



**D**ass der Eröffnungsgottesdienst der neurenovierten Basilika von Seckau am 1. Adventssonntag gleichzeitig als Beginn des Diözesanjubiläums gefeiert wurde, hebt die Bedeutung unserer Basilika als Wiege der Diözese hervor.

Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl zelebrierte mit zahlreichen Mitbrüdern im geistlichen Dienst und einer großen Schar von Gläubigen die Hl. Messe, segnete die Kirche und vertraute diese der „Lieben Hausfrau von Seckau“ an. Alle Seckauer Chöre (Chor des Abteigymnasiums, Kirchenchor und Seckauer Stimmen) hatten sich für dieses Fest vereint, um an der musikalischen Gestaltung unter der Leitung von Thomas Held mitzuarbeiten. Kinderchor, Schola, eine Grazer Bläsergruppe und Kriztina Gabor Handl (Gesamtleitung) an der Orgel rundeten das Klangbild ab. Im Anschluss an die Grußworte von SI Hermann Miklas, Bürgermeister Simon Pletz und Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer wurden an Bischof und Landeshauptmann Schalen aus Seckauer Sandstein überreicht. Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Stefan Zwettler lud am Ende des Gottesdienstes zu wärmender Klostersuppe und Punsch in den Huldigungssaal.

230 Tage mussten wir uns gedulden – von Dienstag nach Ostern bis zum ersten Adventssonntag – aber jetzt steht uns die Tür zu unserem Gotteshaus wieder offen. Und das, was wir zu sehen bekommen, gleicht schon einem vorweggenommenen Weihnachtsgeschenk. Dieselbe Kirche und doch ganz anders, das ist der erste Eindruck, der sich dem Besucher bietet.

Es ist schwer zu sagen, was einem zuerst ins Auge fällt, aber wahrscheinlich sind es die unerwartete Helligkeit und die warmen Farbtöne, von denen man jetzt im Kirchenraum beeindruckt ist. Das liegt zum einem am gereinigten Sandstein, der von der dunkelgrau-

en Schmutzschicht, die sich über Jahrzehnte hinweg wie eine Decke auf ihn gelegt hat, befreit wurde. Alle Steinmetzdetails, die Friese und Verzierungen der Kapitelle, treten nun wieder plastisch hervor. Zum anderen liegt es am lichten Boden: Mittelschiff, Seitenschiffe und das Transept wurden mit großformatigen Platten aus Hartkalkstein belegt. Dazu kommt noch die Wirkung des neuen Gestühls. Helle und schlichte Eichenbänke in romanischer Brettbauweise, aber moderner Formensprache fügen sich wunderbar in den Raum ein. Die Bänke lassen den Blick frei auf die Konturen der Säulenbasen auf deren Restaurierung besonderes Augenmerk gelegt wurde. Ebenfalls neu und im selben Holz gestaltet wurde das Eingangspodest – es spannt sich jetzt über die gesamte Breite und führt über Stufen, Podestflächen und Rampen jeden Besucher individuell in den Kirchenraum.

Das neue Beleuchtungskonzept zeigt schon vom ersten Moment an seine Stärken. Es kommt gänzlich ohne Hängeleuchten aus und gibt so den Blick frei auf die Kreuzigungsgruppe. Das Mittelschiff wurde mit hochwertigsten Strahlern - wie sie auch in der Sixtinischen Kapelle Verwendung finden - ausgestattet. Erstmals werden auch die Gewölbe beleuchtet, was zusammen mit den Lichtstelen der Seitenschiffe eine besonders stimmungsvolle Raumatmosphäre erzeugt.

In den Seitenschiffen wurden sondergefertigte Randelemente (Stahl, kugelgestrahlt und geölt) zwischen Wand und Fußboden eingelassen. Sie dienen als Diffusionszone zum Schutz des Sandsteins vor Salzverwitterung. Zugleich wird hier auch die Verkabelung geführt, ein großer Vorteil, da der Kanal auch in Zukunft für Wartungsarbeiten und Erweiterungen gut zugänglich ist. In diese Randzone sind in schlichter Art Kerzentische, Heiligenpodeste und Lichtstelen architektonisch integriert.

In den letzten Wochen hatten nun auch die Metallrestauratoren in der Kirche ihren großen Einsatz. Gitter, Tabernakel, Kerzenleuchter, Schlösser und Beschläge wurden alle gründlichst gereinigt (der Wattestäbchenverbrauch war enorm!) und konserviert. Die prachtvollen Fünferalwaffen Erzherzog Karls II. sind nun wieder in den ovalen Feldern der Außenseite angebracht. Die dreißig feuervergoldeten Bronzesäulen des Mausoleums wurden ausgebaut, zerlegt, gereinigt und nach der ursprünglichen Ordnung, die an der Nummerierung im Inneren erkennbar ist, wieder eingefügt. Mit großer Neugier wurde der Legende des Gesamtkunstwerks, das sich bis hin zum Klang manifestieren soll, nachgespürt. Tatsächlich erklingen die einzelnen Säulen beim Anschlagen in verschiedenen Tönen, dem Klangerlebnis eines alten Glockenspiels ähnlich, aber eine zuordenbare Melodie, ein Musikstück konnte (noch?) nicht gefunden werden. Vielleicht schließt hier noch eine wissenschaftliche Arbeit an...

Ab Herbst konnte man die Steinrestauratoren und Steinmetze auch von außen bei ihrer Arbeit beobachten. An der Südfassade, die am stärksten unter den Auswirkungen des Bran-



Fotos S. 23-26: Eligius Adam, Gerd Neuhold, Michael Regner

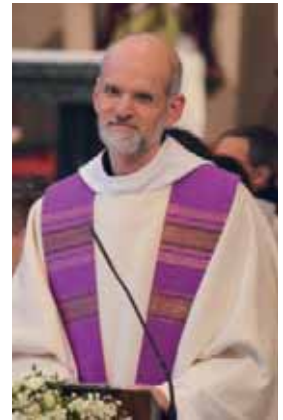


SECKAU DANKT...





Für Ihre Hilfe!



des von 1259 leidet wurden Sicherungsmaßnahmen durchgeführt, an der Westfassade einzelne Blöcke, die bereits durch Witterungseinflüsse völlig zerstört waren, getauscht. (Da es leider keinen Seckauer Sandstein mehr gibt, wurde für die Ausbesserungsarbeiten Schweinstaler Sandstein aus Deutschland verwendet, der im Farbton unserem sehr nahe kommt). So manche offene Fuge im Mauerwerk wurde geschlossen um weitere Schäden zu vermeiden, aber es wurde allen sehr bewusst, dass unsere Basilika auch einmal eine Außenrenovierung nötig haben wird...

Immer wieder wurden die großen Dimensionen der Basilika zur Herausforderung. So waren jetzt bei den Abschlussarbeiten insgesamt drei Arbeitsbühnen – innen und außen – mit einer Höhe von bis zu 24 Metern im Einsatz. Damit konnten unter anderem alle Fenster im Außenbereich neu eingekittet, mit Korrosionsschutz versehen und mit Wetterschenkeln ausgestattet werden. Auch alle Anschlussfugen wurden erneuert und an Westfassade und Bischofkapelle neue Hagelschutznetze angebracht.

Um das Aufsteigen der Erdfeuchtigkeit im Nord- und Ostbereich der Kirche zu verringern, wurde bis zum Fundament abgegraben und anschließend ein Lehmschlag eingebracht. (Der Lehm schmiegt sich an den Naturstein an, lässt die Nässe abgleiten und bildet so eine natürliche Dichtungsebene).

Im Kircheninneren wurde bis zur letzten Minute gearbeitet. Farbliche Retuschen, Reinigung der Fresken (in der Art des Säulenfreskos kann man sich die Originalausstattung der Kirche lebhaft vorstellen), Reinigung und Hydrophobierung aller Bodenoberflächen, Abnahme der Schutzvliese von Kreuzigungsgruppe und Seitenaltären, Verkabelung und Aufbau der neuen Tonanlage und nicht zuletzt die Montage, Einstellung und Programmierung der 128 neuen Lichtquellen erfolgten oft bis in die Nachtstunden... Diese, und noch viele kleinere und größere Arbeiten, machten es möglich, dass bis zum vereinbarten Termin der Eröffnung unserer Basilika die Renovierungsmaßnahmen mit wenigen Ausnahmen abgeschlossen werden konnten.

***Allen, die dazu beigetragen haben und die zukünftig für die vollständige Ausfinanzierung des Projektes durch ihre Spende mithelfen (ein Zahlschein mit den Daten der Kontoverbindung) ist in Heftmitte beigefügt, sei an dieser Stelle mit einem herzliches Vergelt's Gott gedankt!***

***Die in eine kleine Auswahl gebrachten Farbbilder (Mehr findet sich auch auf [www.abtei-seckau.at](http://www.abtei-seckau.at)) geben Einblick in die geleisteten Arbeiten der Professionisten während der letzten Wochen und über die Feierlichkeiten. Vielleicht erwecken die Motive auch ihre Neugier, die Basilika im Rahmen eines persönlichen Besuches in ihrer Schönheit neu zu entdecken und die Liturgie mitzufeiern.***

# Splitter aus dem Abteigymnasium

zusammengestellt von Mag. Dominik Kandutsch

[www.abteigymnasium-seckau.at](http://www.abteigymnasium-seckau.at)



Aktion „1-Million-Sterne“ der Caritas zum Abschluss des Tages der offenen Tür am AGS

## Erste Elternhaltestelle der Obersteiermark in Seckau eröffnet

Anlässlich der heurigen Mobilitätswoche fand in Seckau ein Aktionstag unter der Mitwirkung von Kindergarten, Volksschule und Abteigymnasium statt. Die jährlich stattfindende Europäische Mobilitätswoche hat es sich zum Ziel gemacht, für Themen wie umweltfreundliche Mobilität, öffentlichen Verkehr und Verkehrsprobleme eine Bildfläche zu schaffen. Für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung zeigt sich das örtliche e5-Team verantwortlich, welches auch heuer wieder Mitgestalter des Mobilitätstages war.

Der Campus rund um die Bildungseinrichtungen Seckaus wurde für den öffentlichen Verkehr gesperrt und von Kindergartenkindern, Volksschülern und Gymnasiasten mit umfunktionierten Verkehrsschildern kreativ gestaltet. Anschließend zog der Schülerross mit einigen interessierten Eltern und dem selbstgebauten „Klimabus“ durch den Ort zur ersten Elternhaltestelle in der Obersteiermark. „Ziel ist es, den sonst sehr stark befahrenen Campus zwischen den örtlich eng beieinanderliegenden Bildungseinrichtungen zu entlasten und den Kindern einen kleinen gemeinsamen Schulweg zu ermöglichen“, so Dir. Mag. Wilhelm Pichler. Man will die gefährlichen Verkehrssituationen minimieren und einen Austausch zwischen den Kindern an der frischen Luft stärken.

## Herausforderung L/leben!

Die Klassenvorstände der 4. Klassen, Mag. Sylvia Glatz und Mag. Michael Feldbaumer, haben sich dieses Motto als Schwerpunkt für die Arbeit in ihren Klassen gewählt. Am Ende der Unterstufenzeit sollte dadurch gemeinsam ein Schritt Richtung Selbstständigkeit und Platz-im-Leben-Finden gegangen werden.

Eine erste große Herausforderung wartete auf die Mädels und Burschen bereits Anfang des Schuljahres: 3 Tage, 1200 Höhenmeter, kein Handy, keine Dusche, Regen, Schneewanderung, Kälte, Erlebnis, gemeinsame Spiele, gemütliches Beieinandersitzen am Lagerfeuer, Nachtwanderung, Hunderte Glühwürmchen, röhrende Hirsche in der Nacht... So lässt sich das „Waldläufercamp“, das im Nationalpark Gesäuse von erfahrenen Rangern angeboten wird, beschreiben. Für die Kinder und die Begleitlehrer waren die Tage im Nationalpark spannend, erlebnisreich und unvergesslich.



SchülerInnen der 4. Klassen im „Waldläufercamp“

## „Schule erleben mit Kopf, Hand und Herz“ – Tag der offenen Tür am Abteigymnasium



Schule erleben mit Kopf, Hand und Herz – unter diesem Motto fand Anfang Dezember der Tag der offenen Tür am Abteigymnasium statt. Zahlreiche spannende und lehrreiche Unterrichtsprojekte von und mit Schülerinnen und Schülern standen am Programm. Mittels einer Fotostrecke, auf der der Tag eines Erstklässlers nachgezeichnet wurde, wurde den Besucherinnen und Besuchern das Konzept einer „verschränkten Ganztagschule“ vorgestellt. Außerdem bekamen alle Interessierten einen Einblick in die neue Oberstufe am Abteigymnasium mit den neuen autonomen Gegenständen Netz:Werk:Kunst, Netz:Werk:Körper sowie Werk:Statt:Luft.

Falls Sie den Tag der offenen Tür verpasst haben, melden Sie sich einfach unter 03514/5234-201 und vereinbaren Sie einen Termin.

## „Justiz macht Schule“ – Workshop und Besuch des Landesgerichtes in Leoben

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts fand am 6. Oktober 2017 ein Workshop rund um das Thema Justiz statt. Der Vizepräsident des Landesgerichtes Leoben HR Dr. Robert Wrezounik machte die Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse durch Beispiele aus der Praxis mit dem Aufbau des Rechtsstaates und den Aufgaben des Justiz vertraut.



SchülerInnen der 8. Klassen am Landesgericht Leoben

Am 14. November besuchten die Jugendlichen, in Begleitung von Mag. Ute Lew und Mag. Jessica Hartleb, das Landesgericht in Leoben, wo sie die Möglichkeit bekamen an zwei Verhandlungen teilzunehmen und Fragen an die zuständige Jugendrichterin Mag. Sabine

Anzenberger sowie an die Staatsanwältin zu stellen. Die spannende Exkursion hat selbstverständlich für Gesprächsstoff und Austausch gesorgt und die Erfahrungen wurden in der darauffolgenden Geschichtsstunde reflektiert.

*Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin,  
dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen  
auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden.*

**Verfasser unbekannt**

*Jedes Mal, wenn wir Gott durch uns hindurch andere Menschen lieben lassen, ist Weihnachten.  
Es wird jedes Mal Weihnachten, wenn wir unserem Bruder zulächeln und ihm die Hand reichen.*

**Mutter Teresa**

# Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos

sind zu finden unter: [www.alt-seckau.at](http://www.alt-seckau.at)



Feinste, langobardische Kunst: Seitenfront des Ratchis-Altars (8. Jh.) Museo Cristiano, Cividale (Foto: J.S.)

## Warum der „Uhu“ (Anm. der Red.: + P. Sanctinus Hammer OSB) Friaul so liebte?



Fresken des Pellegrino da Udine (ca. 1500) in Sant'Antonio Abate, San Daniele del Friuli

Eine Gruppe von Altseckauern mit Gattinnen und Gästen machte sich auf einer vier-tägigen Reise von 5. bis 8. Oktober 2017 auf die Suche nach einer Antwort. Die meisten von uns wissen, was „UHU-Reisen“ heißt, nicht aber das Reisebüro, das dieses Wort als Abkürzung für „Unter Hundert“ interpretierte.

Von Wien bis Villach füllte sich der Autobus zusehends, bis wir die stattliche Zahl von 36 Reisenden erreicht hatten. Der erste längere Halt fand in Spilimbergo westlich des Tagliamento statt, wo wir im gotischen Dom Santa Maria Maggiore die Orgel mit den Bildtafeln von Il Pordenone (1525) bewunderten. Dann ging es nach San Daniele. Standesgemäß führte uns der Weg zunächst in die Kirche Sant'Antonio Abate, die wegen ihrer herrlichen Fresken in manchen Führern „Sixtinische Kapelle des Friaul“ genannt wird. Ein Großteil dieser Fresken aus der Zeit um 1500 stammt von Martino da Udine, der auch als „Pellegrino da San Daniele“ bekannt ist.

Dann aber waren wir nicht mehr zu halten, beim Abendessen den Prosciutto di San Daniele zu genießen. Warum die „Haxn“ beim Parmaschinken von der Keule abgehackt wird und in San Daniele nicht, soll angeblich damit zu tun haben, dass die Parma-Keulen nicht nach San Daniele laufen. Erst am späteren Abend landeten wir im Hotel „Best Western Là di Moret“ in Udine, das uns dann drei Nächte lang beherbergte.

Bei strahlendem Wetter - übrigens erfreulicherweise ein ständiger Begleiter auf unserer Reise - fuhren wir am nächsten Tag zunächst nach Cividale, einem reizenden Städtchen östlich von Udine. Dort bestaunten wir unter kundiger Führung durch Signora Edda langobardische Kunst im Museo Cristiano und im Tempietto Longobardo. In ewiger Erinnerung wird mir die hohe Brücke über den Natisone bleiben. Kurz vor Cividale hatte ich im Bus folgenden Witz erzählt: Drei Professoren stehen auf dem Dach eines brennenden Schulgebäudes – ein Philosophielehrer, ein Physiker und ein Mathematiker. Die einzige Chance, lebend aus dieser misslichen Lage herauszukommen, ist ein Sprung in den runden Pool vor der Schule. Als Erster springt der Philosoph und denkt: Wenn es die Fügung mit mir gut meint, dann lande ich im Pool. Er springt und verfehlt den Pool meterweit. Dann kommt der Physiker dran. Er zückt den Taschenrechner, rechnet kurz und springt genau in die Mitte des Pools. Als Letzter springt der Mathematiker. Auch er rechnet kurz und springt. Doch, was ist da? Er fliegt nach oben ... Vorzeichenfehler! Es wäre schön, wenn die angewandte Mathematik immer zu guten Lösungen führte. Was war passiert: Ich schaue von der Brücke hinunter in das glasklare Wasser, ein Windstoß – und meine Brille segelt von der „Teufelsbrücke“ in den Fluss und kommt nicht mehr zu mir herauf! Nomen est omen. Nichts nützte mein Klagen und wir mussten weiter. Görz (Gorizia) am Isonzo, unmittelbar an der Grenze zu Slowenien, war unser nächstes Ziel. Der Palazzo Lantieri wurde dank der engagierten Führung durch die Contessa Lantieri höchst persönlich zu einem Höhepunkt unserer Reise. In der Casa Riz in Giassico bei Cormons, im bekanntesten Weinbaugebiet Friauls, erwartete uns anschließend ein üppi- ges Abendmahl.

Johann überraschte uns am nächsten Morgen nach einer etwas verschlafenen Begrüßung mit den Worten: „Besser vom Wein gezeichnet als von Manfred Deix gemalt!“ Der erste Stopp an diesem Tag war Gris und hier das unscheinbare Kirchlein Sant'Andrea, dessen Wände komplett mit Fresken mit Themen aus dem Alten und Neuen Testament ausgestaltet



(Fast alle) UHU-Reisende in Portogruaro



sind. Einer der kulturellen Höhepunkte unserer Fahrt war dann Aquileia, das bereits 181 vor Chr. gegründet wurde. Höchst beeindruckend ist der 720 m<sup>2</sup> große Mosaikboden in der Basilika vom Anfang des 4. Jhs. Anschließend ging es nach Portogruaro im Veneto, deren durchaus sehenswerte Altstadt von Touristen auf der Fahrt an die Adriaküste meist im wahrsten Sinne des Wortes links liegengelassen wird. Nach einer späten Mittagspause statteten wir dem nur wenige Kilometer nördlich von Portogruaro gelegenen Ort Sesto al Reghena unseren Besuch ab. Dieser birgt nämlich einen kunsthistorischen Schatz: Fresken aus dem 12. und 14. Jh. in der ehemaligen Benediktinerabtei Santa Maria in Sylvis. Ein kurzer Aufenthalt in San Vito al Tagliamento ermöglichte uns, in der kleinen Kirche Santa Maria dei Battuti schöne Fresken von Pomponio Amalteo (ca. 1535) zu bewundern.

Bevor wir am letzten Tag die Heimreise antraten, widmeten wir unser Augenmerk den Highlights der Stadt Udine selbst. Signora Edda, unsere Führerin auch in Udine, zeigte uns natürlich die herrlichen Gebäude und Plätze rund um die Piazza della Libertà, aber auch Werke des 1696 in Venedig geborenen und 1770 in Madrid verstorbenen Malers Giovanni Battista Tiepolo, der mehrere seiner wichtigsten Werke in Udine hinterließ, weshalb sich Udine auch als „Città del Tiepolo“ rühmt. Edda wartete auch mit der einen oder anderen lustigen Geschichte auf: „Udinese Calcio ist der Fußballklub in Udine mit den Klubfarben Schwarz–Weiß wie die Stadtfarben. Juventus Turin hat auch Schwarz–Weiß als Klubfarbe. Juventus ist zwar besser als wir, aber wir sind älter!“



Piazza della Libertà: Herkules heißt in Udine Florean

Wir konnten also zumindest für uns die Frage beantworten, was unseren lieben Direktor, Mathematiklehrer und Präfekt P. Sanctinus bewegte, immer wieder in diese herrliche Region zu fahren und den Reisen der Altseckauer den Markennamen „UHU-Reisen“ zu verschaffen.

Zuletzt möchte ich nochmals im Namen aller Mitreisenden Johann (Stockenreitner) für die perfekte Organisation, für seine kompetente Führung und Durchführung der Reise herzlich danken. Dank sei an dieser Stelle auch unserem Chauffeur für sein sicheres Fahren und für seine stets freundliche und entgegenkommende Art ausgesprochen.

**Dieter Litschauer (AS 56) mit Fotos von Johann Stockenreitner (AS 66)**

## Kardinal-Innitzer-Förderungspreis für Dr. Sigrid Eder, AS 92

Für ihre an der KU Linz fertiggestellte und approbierte Habilitation wurde Universitätsdozentin Dr. Sigrid Eder am 11. November 2017 in Wien von Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn mit dem Kardinal-Innitzer-Förderungspreis ausgezeichnet.

Jährlich werden zur Förderung von Wissenschaft und Forschung Förderungspreise an hervorragende junge österreichische WissenschaftlerInnen übergeben.



Verleihung des Kardinal-Innitzer-Förderungspreises an Dr. Sigrid Eder durch Erzbischof Kardinal Dr. Christoph Schönborn

Die Habilitation von Dozentin Sigrid Eder ist Anfang Dezember unter dem Titel "Identifikationspotenziale in den Psalmen. Emotionen, Metaphern und Textdynamik in den Psalmen 30, 64 90 und 147" in der Reihe "Bonner Biblische Beiträge", Band 183, im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erschienen (ISBN 978-3-8471-0684-5, 436 Seiten, EUR 60,-)

## Wiener Treffen

**Dienstag, 16. Jänner 2018, 19 Uhr:** Treffen im Hofbräu beim Rathaus

### Todesfälle

**Prof. Mag. Manfred Ruis, AS 60**, der mit seiner Familie in Bad Kreuzlingen in der Schweiz lebte, verstarb am 3. November 2017 nach längerer schwerer Krankheit.



Am 17. November nahmen viele ehemalige SchülerInnen sowie eine Delegation von LehrerInnen des Abteigymnasiums am Trauergottesdienst für **Georg Hofer, AS 2003**, in St. Ruprecht ob Murau teil: „Unser Schurli, der uns stets als netter, fantasievoller Bursch in Erinnerung war und den zu treffen immer eine Freude war, ging am 8. November 2017 heim zum Herrn. Vor allem für das Internatsleben spielte er eine wichtige Rolle.“ (Anm.: Dr. Anton Auerböck)

**Herzliche Einladung zur Vollversammlung am Montag, 15. Jänner 2018  
um 17 Uhr im Kaisersaal (Musiksaal) der Abtei Seckau**

## **Tagesordnungspunkte**

1. Begrüßung
2. Feststellen der Beschlussfähigkeit
3. Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung
4. Bericht des Obmannes
5. Bericht des Kassiers
6. Bericht der Kassaprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes
9. Allfälliges

## **Eintrittskarten für Konzerte**

Förderer von Seckau Kultur (EUR 70,-/Jahr), SchülerInnen des Abteigymnasiums und Alt-seckauerInnen mit bezahltem Mitgliedsbeitrag haben bei allen Veranstaltungen freien Eintritt. Es wird jedoch gebeten, schon rechtzeitig über die Verwaltung Platzkarten für Einzelveranstaltungen zu reservieren. Mitglieder des Vereines Seckau Kultur (EUR 30,-/Jahr) erhalten beim Kauf einer Karte an der Abendkasse einen entsprechenden Nachlass. Kartenvorverkauf/Reservierungen: Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0, email: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at)

Tyrolia Verlag  
Innsbruck - Wien 2017  
64 Seiten, 15 x 18 cm  
gebunden  
ISBN 9783702236281  
EUR 9,95

## Brigitte Pregonzer: **Achte auf die Lebensfreude.**

Für mehr Leichtigkeit mit Hildegard von Bingen  
mit Zeichnungen von Sophia Pregonzer



Lebensfreude ist ein Geschenk des Lebens an uns und ein Geschenk, das wir uns jederzeit selbst machen können – und gleichzeitig ist Lebensfreude eine Fähigkeit, die jeder lernen kann. Die Freude ist in jedem Menschen angelegt und sie ist eine Kraft, die durchs Leben trägt. Wir können täglich die Freude an den kleinen Dingen empfinden und beleben, wenn wir uns die Zeit dafür nehmen. Wir können uns und andere mithilfe der Lebensfreude beschenken und so unser Leben bereichern.

Dieses von Sophia Pregonzer fröhlich illustrierte Büchlein soll die Lebensfreude beleben und neugierig machen auf die großen und kleinen Überraschungen und Wunder, die das Leben für uns bereithält. Hildegard-Expertin Brigitte Pregonzer hat die tiefgründigen Aussagen der Hildegard von Bingen mit ihren einfühlsamen und zeitgemäßen Fragen ergänzt, damit Freude und Leichtigkeit im alltäglichen Leben erfahrbar und umsetzbar werden.

Die Autorin Brigitte Pregonzer begründete 2008 die Hildegardakademie in Dornbirn, begleitet seit vielen Jahren Fastengruppen und ist begeisterte Hildegard-Köchin. Ihre Ratgeber, Geschenkbücher und Kalender zur Hildegardlehre haben eine Gesamtauflage von über 250.000 Exemplaren erreicht.

*Monika Resler*

# Vergelt's Gott

allen Spendern - auch für den Kalender im Zeitraum - 16.8.2017 - 30.11.2017

(IBAN AT35383460000800 0002 bzw.  
AT283834600008007403, RB Aichfeld eGen,  
BIC RZSTAT2G346)



P. Prior Johannes & Br. Koloman  
(Foto: Michael Regner)

## A

Regina Affenzeller 4063 Hörsching  
Dr. Mario u. Ulrike Agnoli 8761 Pöls  
em. Bischof Dr. Maximilian Aichern 4010 Linz  
Konvent der Töchter der Göttlichen Liebe  
OStRn Sr. Mag. M. Magna Andre 1030 Wien  
DI FH Silvia Angerer 8774 Mautern  
Dr. Irmgard Antensteiner 8045 Graz  
Mag. Maria Katharina Aschaber 5500 Bischofs-  
hofen  
Josef Atzmüller 4852 Weyregg  
Prof. Dr. Anton Auerböck 8992 Altaussee  
Mag. Irmgard Auner 8010 Graz  
Walpurga Auner 8010 Graz

## B

Augustinerchorherrenstift Klosterneuburg  
Propst Bernhard Backovsky 3400 Klosterneu-  
burg  
Ing. Mag. Hermann Bahr 2371 Hinterbrühl  
Gudrun u. Johann Bajec 8054 Graz  
Prof. Mag. Andreas Baranyi 8026 Graz  
Benedikt Bartl 1220 Wien  
Erich Barzer 8502 Lannach  
Alois u. Annemarie Baumgartner 8054 Graz  
Univ. Doz. Dr. Bernhard Baumgartner 1130 Wien  
Karl Baumgartner 8600 Bruck/Mur  
Otmund Bein 8700 Leoben  
Kollegium der Kalasantiner und Pfarre zur  
unbefleckten Empfängnis P. Johannes van den  
Berg 8483 Deutsch Goritz 25

Dr. Horst Berger 8600 Bruck/Mur  
BG u. BRG Leoben / Direktion 8700 Leoben  
em. Pfarrer Mag. Josef Bierbauer 8044 Graz  
Ulrike Bierent 8740 Zeltweg  
Maria Bilina 8044 Graz  
Mag. Hans Jürgen Binder 8010 Graz  
DI Reinhold Bischof 8010 Graz  
Prof. Mag. Heribert Bissenberger 4820 Bad Ischl  
DI Ernst Bistricky 1030 Wien  
Hermann Blasche 1030 Wien  
Anton Blohberger 2351 Wr. Neudorf  
Thomas Blohberger 2345 Brunn am Gebirge  
Ing. Michael Bock 1230 Wien  
Mag. Gerfried Bradacs 8330 Feldbach  
Gertrude Brandl 8642 St. Lorenzen  
Walter u. Helene Brandl 8680 Mürzzuschlag  
Pfarrer Mag. Mario Brandstätter 8274 Buch-St.  
Magdalena  
Rubra Rudolf Brandstätter 4100 Ottensheim  
Mag. Annemarie Braun 2823 Pitten  
Mag. Dietmar Breiner 8732 Seckau  
Alfred Breuer 4175 Herzogsdorf  
Karmelitinnenkloster St. Josef Priorin Sr. M.  
Elisabeth Buben OCD 8010 Graz  
Mag. Erwin Buchleitner 1190 Wien  
Christine Büchsenmeister 8054 Graz  
Max Burböck sen. 8732 Seckau  
Univ. Doz. Dr. Felix Butschek 1010 Wien

## C

Dr. Valentin Caspaar 8051 Graz

Dir. Albin Cater 8700 Leoben  
Dr. Rudolf Cisló 8732 Seckau  
Clement Mühle Friedrich Clement 8330 Feldbach

DI Josef Czernin-Kinsky 4251 Sandl  
Stanislaus Czernin-Kinsky 4251 Sandl

## D

DI Wolfgang Daimer 8850 Murau  
Geistl. Rat Anton Decker 8982 Tauplitz  
Dkfm. Ludwig Decrinis 1090 Wien  
Irmgard u. Johann Demmel 8722 St. Margarethen  
Kaplan Lic.theol. Cristian Diac 8160 Weiz  
Elfriede u. Werner Dichtl 8753 Fohnsdorf  
Mag. Harald Dier 8042 Graz  
Dr. Heide u. Maximilian Dobida-Semmler 8010 Graz

Hofrat Prof. MMag. DDr. Helmut Dörfler 8665 Langenwang  
Mag. Ilse Dörfler 1200 Wien  
Günther Dörflinger 9620 Hermagor  
Dr. Regina u. DI Mag. Josef Doppelbauer 1030 Wien

Dr. phil. Elfriede Drexler 2500 Baden  
Heide Drexler 8712 Proleb  
Dr. Franz Dullinger 8753 Fohnsdorf

## E

Konvent der Ursulinen Hofrat Mag. Sr. Andrea Eberhardt 8010 Graz  
OSTR. Prof. Mag. Franz Ebner 8720 Knittelfeld  
Mag. Ursula Ebner 8600 Bruck/Mur  
Dr. Johann Eder 8010 Graz  
DI Bruno Edlinger 8020 Graz  
Franz Adolf Egger 8792 St. Peter-Freienstein  
Pfarrer Mag. Dr. Franz Ehartner 8542 St. Peter im Sulmtal  
Anna Ehmann 8455 Oberhaag  
Utha Eisendle 8010 Graz  
Dr. Franz Eiter 6474 Jerzens  
Benediktinerstift Melk Hochw. em. Abt Dr. Burkhard Ellegast 3390 Melk  
Irma Eska 8793 Trofaiach  
Reinhilde Essl 8854 Krakaudorf

## F

Michael Fabrizio 1030 Wien  
Josef Fantic 8020 Graz  
Peter-Michael Fehrer 8724 Spielberg  
Geistl. Rat Pfarrer Josef Feirer 8081 Heiligen-

kreuz a.W.

DI Georg Feith 1040 Wien  
Ing. Franz Felber 8753 Fohnsdorf  
Gertraud Feldbaumer 8732 Seckau  
Margit u. Josef Feldbaumer 8731 Gaal  
Rosemarie Feldbaumer 8732 Seckau  
Leopoldine Felfer 8762 Oberzeiring  
Sabine u. Karl Felfer Felfer-Sitzenfrey 8753 Fohnsdorf  
DI Heimo u. Dr. Heidi Fell 8047 Graz  
Angelika Fellner 8715 St. Marein/Feistritz  
Prof. Mag. Andreas Fertin 1020 Wien  
Dr. med. Gerhart Feucht 1040 Wien  
Hans Anton Fichtinger 1130 Wien  
Msgr. Mag. Franz Fink 8212 Pischelsdorf  
Dr. Waltraud Fink  
Elfriede Fixl 8724 Spielberg  
Pfarrer Josef Karl Fleck 8291 Burgau  
Pfarrer Mag. Johannes Fötsch 8443 Gleinstätten  
Geistl. Rat Pfarrer Josef Fötsch 8911 Admont  
Maria-Anna Foramitti 1180 Wien  
Jörg Forstinger 4820 Bad Ischl  
Elisabeth Fagner 8732 Seckau  
Dr. Ulrike Frank 8010 Graz  
Ernst Fraydenegg-Monzello 6020 Innsbruck  
Mag. Ursula Freilinger 5020 Salzburg  
Prim. Dr. Fedor Fritsch 1000 LJUBLIJANA  
Dr. Peter Fritz 9500 Villach  
Mag. Ernst Frühmann 8472 Straß  
Maria Fuchs 8301 Lassnitzhöhe  
Chorherrenstift Herzogenburg Propst Maximilian Fürnsinn 3130 Herzogenburg  
em. Pfarrer GR Johann Fussi 8861 St. Georgen  
DI FH Jürgen u. Gabriela Fussi 8712 Proleb

## G

Dr. Leonore und Peter Gajdosik 1200 Wien  
DI Michael Gangl 8010 Graz  
Dr. Heribert Gasser 8010 Graz  
Ines u. Helmut Gasser 8720 Knittelfeld  
Dr. Winfried Gaube 8741 Weißkirchen  
Dr. Erhard Gehberger 3013 Tullnerbach-Lawies  
Pfarrer Mag. Johann Geieregger 8160 Weiz  
Zisterzienserstift Schlierbach - Glaswerkstätten  
Prok. Robert Geyer-Kubista 4553 Schlierbach  
Ing. Franz Gigerl 8700 Leoben  
Johannes Gindl 1210 Wien  
Provisor Johannes Glawogger 8961 Stein/Enns  
Mag. Bernhard Glechner 8831 Niederwölz  
Gerta Gleixner 8720 Knittelfeld

Bischof MMag. Hermann Glettler 6020 Innsbruck  
Mag. Robert Glück 8462 Gamlitz  
Christian Gödl 8020 Graz  
Pfarrer Dr. Siegfried Gödl 8552 Eibiswald  
Msgr. Pfarrer Josef Gölles 8044 Graz  
Josefine u. Erich Gogl 8753 Fohnsdorf  
Kurt Gollenz 8355 Tieschen  
Christine Goriany 1130 Wien  
Dr. Peter Grabensberger 8041 Graz  
Styria Treuhand GesmbH Dr. Ernst Grabenwarther 8010 Graz  
Ernst Grabmaier 8614 St. Jakob  
DI Heinz Grabner 8720 Knittelfeld  
Pfarrer Mag. Christoph Grabner 8243 Pinggau  
Michaela u. Stefan Graßhoff 8753 Fohnsdorf  
Dr. Matthias Grisseemann 6460 Imst  
MinR. Dr. Günther Grogger 8010 Graz  
Ludwig Grossauer 5020 Salzburg  
Ing. Gerhard Gruber 8972 Ramsau  
Kinderfreunde Langenwang Heinz Gruber 8665 Langenwang  
Hilde Gruber 8047 Graz  
Susanne u. Hubert Gruber 8723 Kobenz  
Maria Gruber 8774 Mautern  
Peter und Anna Gruber vlg. Kargl am Sonnberg 8731 Gaal

## H

Karl Haas 8010 Graz  
Dir. Prof. Mag. Kurt Haber 9581 Ledenitzen  
Benediktinerstift Kremsmünster P. Hubert Habermaier 4550 Kremsmünster  
Dipl. Ing. Christoph Habsburg-Lothringen 9433 St. Andrä  
KR Herwig Hadwiger GmbH & Co KG 1090 Wien  
DI Josef Hafellner 8723 Kobenz  
Benediktinerstift Admont Prälat Abt Mag. Gerhard Hafner OSB 8911 Admont  
Dr. Hans Haider 1040 Wien  
Irmgard Hallama 2500 Baden  
Mag. Anna Handler 8200 Gleisdorf  
Josef Harb 8053 Graz  
Dr. Anton Harkamp 8933 St. Gallen  
Christian Hartner 8732 Seckau  
Johann Hassler 8753 Sillweg  
Mag. Klemens Hatschek 8720 Rachau  
Susanne Haubmann 8732 Seckau  
Herbert Haubner 8750 Judenburg  
Maria u. Ewald Hausdorf 2301 Schönau

Dir. Ernst Hausner 8076 Vasoldsberg  
Dr. Sigrid Hauszer 8042 Graz  
Zisterzienserstift Rein Abtpräses Admin. Dr. Maximilian Heim OCist. 8103 Rein  
em. Pfarrer Karl Heissenberger 8240 Friedberg  
Dkfm. Hermine Heitzinger 2345 Brunn am Gebirge  
Sieglinde Helfrich 8010 Graz  
Elisabeth Heller 8010 Graz  
Dkfm. Erich Helma 1140 Wien  
em. Pfarrer Rupert Helmetsberger 8490 Radkersburg  
Roli u. Alfred Heritschgo 8750 Judenburg  
Pfarrer Mag. Anton Herk-Pickl 8160 Weiz  
Brigitte Hermann 8521 Wettmannstätten  
Mag. Manfred Hermann 8750 Judenburg  
Margareta Herndlhofer 1160 Wien  
Dr. Josef Heuberger 8046 Graz  
DI Emil Hey 6150 Steinach  
Dr. Ernst Karl Hinner 8763 St. Oswald - Möderbrugg  
Dr. Horst Hinterberger 9073 Viktring  
O. Univ. Prof. Mag. Dr. Johann Hirnsperger 8010 Graz  
Dr. Daniela u. Dr. Gabriel Jäger Hirtler 8715 St. Marein-Feistritz  
Prokurist Johann Hirtler 8720 Glein  
Annette Hirzegger 8700 Leoben  
Viktor Hochfellner 8010 Graz  
Christoph Hödlmoser 2532 Heiligenkreuz  
Brigitte Hörbinger 8731 Gaal  
Dir. Mag. Stefanie Hörtner 8605 Kapfenberg  
Gerald Hössl 8051 Graz  
Hildegard Hofer 8750 Judenburg  
Franz Hoffelner 8723 Kobenz  
Andrea u. Albert Hoffer 8753 Fohnsdorf  
Evangelische Michaelsbruderschaft Univ. Prof. Dr. theol. Ernst Hofhansl 3031 Pressbaum  
Alois u. Ingrid Hois 8552 Eibiswald  
Pfarrer Mag. István Hollo 8530 Deutschlandsberg  
Josef Holzer 8120 Peggau  
Konvent der Elisabethinen Generaloberin Sr. Bonaventura Holzmann 8020 Graz  
Waltraud Holzner 8010 Graz  
Aloisia und Franz Honis 8752 Hetzendorf  
Olga Hopf 8720 Knittelfeld  
Dr. Nikolaus Horn 1190 Wien  
Dkfm. Dr. Werner Hoschkara 1030 Wien  
Jakob Hoyos 1040 Wien  
Dr. Nikolaus Hronovsky 8720 Knittelfeld

Gisela Huber 8794 Vordernberg  
Mag. Hans P. Huber 1120 Wien  
Dir. Hermann Huber 9900 Linz  
Benediktinerstift Admont Alt-Abt Bruno Hubl  
8911 Admont  
Gebhard u. Rosa Hübler 8720 Knittelfeld  
em. Pfarrer Walter Hübler 8223 Stubenberg  
DI Fridrun Hussa 8043 Graz  
Brigitte Hyden 8720 Knittelfeld

I  
Sabine Iwinjak 8720 Knittelfeld

J  
Pfarrer Mag. Harald Janser 8010 Graz  
Mag. Isolde Janu 1210 Wien  
Dr. Markus Jaroschka 8010 Graz  
Josef Jenny 3945 Hoheneich  
Dr. Rupert Judmaier 8720 Knittelfeld  
Gernot u. Elisabeth Jüttner 8010 Graz  
Prof. Mag. Kurt Jungwirth 8010 Graz  
Dr. Siegfried u. Wally Justin 8102 Semriach

K  
Edeltraud Kainbacher 8750 Judenburg  
DI Franz Kainersdorfer 8792 St. Peter-Freienstein  
Helga Kaiser 1190 Wien  
Prof. Dr. Maria Kammesberger 4020 Linz  
Mag. Ladislaus Kampits 8732 Seckau  
Karmel v. Hl. Kreuz 8572 Bärnbach  
Ernst Kapai 7000 Eisenstadt  
em. Bischof Dr. Egon Kapellari 8010 Graz  
Audira u. Wolfgang Kapeller 8720 Knittelfeld  
Gerald Karl 8750 Judenburg  
Dr. Otto Karner 1040 Wien  
Univ. Prof. Theodor Kartnig 8052 Graz  
Dkfm. Dr. Otto Kaspar 6020 Innsbruck  
OSTR. Prof. Mag. Ernst Kastrun 8042 Graz  
Pfarrer Mag. Matthias Keil 8010 Graz  
Univ.-Prof. Dr. Thomas Kenner 8010 Graz  
Dipl. Ing. Hubert Kerber 8700 Leoben  
Siegfried Kerngast 8750 Judenburg  
DI Helmut Kerres 8732 Seckau  
Ingeborg Kettisch 8053 Graz  
Ing. Karl Keusch 2380 Perchtoldsdorf  
Magdalena Kleemaier 8723 Kobenz  
Renate Kleemaier 8723 Kobenz  
Bernhard u. Barbara Kleemair 8732 Seckau  
Mag. Dagmar Kleewein 9064 Krobathen  
Geistl. Rat Blasius Klug 8463 Leutschach

ev. Bischof i.R. DDr. Dieter Knall 8045 Graz  
em. Pfarrer Mag. Franz Kober 8321 St. Margarethen an der Raab  
Dechant Erich Kobilka 8970 Ramsau a. d. Kulm  
Mag. Roswitha Koch 8753 Fohnsdorf  
Wilhelm Koch 8410 Wildon  
Anna und Georg Köck 8753 Fohnsdorf  
Dr. Donatus und Marie Köck 1190 Wien  
Elisabeth Köck 8510 Stainz  
GR Mag. Ferdinand Köck 8042 Graz  
Johannes König 8732 Seckau  
Dr. Otto König 8010 Graz  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Körner 8010 Graz  
Liselotte Kogler 9020 Klagenfurt  
Dipl. Ing. Günther u. Johanna Kolb 8700 Leoben  
Philipp Kolland 8713 St. Stefan ob Leoben  
Mag. Franz Kollmann 8750 Judenburg  
Heinz u. Maria Konrad 8510 Stainz  
Mag. Kurt Kopelent 1070 Wien  
Josef Kopf 2384 Breitenfurt  
Ing. Dkfm. Franz Korinek 1190 Wien  
Mag. Erich Koroschetz 8750 Judenburg  
DI Gunter Franz Korp 8793 Trofaiach  
Dr. Hans Kossär 8010 Graz  
Dr. Franz Kotzent 8940 Liezen  
Pfarrer Mag. Alois Kowald 8010 Graz  
Arno Kowald 8010 Graz  
Robert Kowald  
Abtei zur Hl. Maria Äbtissin Benedikta Krantz  
36037 Fulda  
Hermann Kranz 8722 St. Margarethen  
Dr. Heinz Krappinger 9500 Villach  
Dr. Wilhelm Krautwaschl 8010 Graz  
DI Karl u. Margret Krempf 8700 Leoben  
Geistl. Rat Pfarrer Alois Kremser 8324 Kirchberg a. d. Raab  
Benediktinerstift St. Paul P. Prior Administrator  
Maximilian Krenn OSB 9470 St. Paul im Lavanttal  
St. Josefsheim d. Kreuzschwestern Sr. Genofeva  
8103 Rein  
Benediktinerinnenabtei Nonnberg Äbtissin Sr.  
M. Veronika Kronlacher OSB 5020 Salzburg  
DI Klaus Kropf 4600 Wels  
Johanna u. Christian Krotmayer 8800 Unzmarkt  
Gabriele Krotschek 8750 Judenburg  
Mag. Dr. Peter Kubalek 2500 Baden  
Prof. Dr. Karl A. Kubinzky 8011 Graz  
Franz Küllinger 4210 Gallneukirchen  
DI Ingomar Kunz 1030 Wien



Therese u. Paul Kutilin 8605 Kapfenberg

## L

Dr. Heinz u. Gabriele Lackner 8054 Graz  
Dompropst Gottfried Lafer 8010 Graz  
Pfarrer Mag. Gottfried Lammer 8753 Fohnsdorf  
DI Gerald Landler 8784 Trieben  
BR Dr. Ernst Lasnik 8570 Voitsberg  
Eleonore Lassbacher-Krammer 8010 Graz  
Admin. Mag. Franz Lebenbauer 8073 Graz  
Inge Lebzelter 1180 Wien  
Roman Lechner 2813 Lichtenegg  
Andres Legat 8822 Mühlen  
Johann Lehofer 4451 Garsten  
Domkapitular Propst Mag. Christian Leibnitz  
8010 Graz  
Mag. Barbara Leikauf 8793 Trofaiach  
Arch. Dr. Hans Leikauf 8720 Knittelfeld  
Dr. Bernhard Leitner 8723 Kobenz  
Dr. Helmut Leitner 8763 Möderbrugg  
Dr. Kurt Leitner 8785 Hohentauern  
Michaela u. Martin Leitner 8732 Seckau  
Reinhard Leitner 8750 Judenburg  
Simone Leitner 8773 Kammern  
Franz Leitold 8713 Kraubath  
Univ.Prof. Dr. Hans Leopold 8043 Graz  
Mag. Wolfram Liebenwein 8010 Graz  
DI Hannes Liebfahrt 8723 Kobenz  
Dr. Johannes u. Ulrike Lienhart 8054 Graz  
Mag. Martin Lienhart 8054 Graz  
Mag. Kurt Lillie 8700 Leoben  
HR Dir. Dr. Dieter Litschauer 1140 Wien  
DI Martin Löcker 8723 Kobenz  
Dr. Wilhelm Löwenstein 3400 Klosterneuburg  
Ing. Friedrich Luchinetti 8713 St. Stefan/Leoben  
Dieter Ludewig 1060 Wien  
Franz Luschnik 8732 Seckau

## M

em. Pfarrer Gerhard Machata 8970 Schladming  
HR Dir. Mag. Ernst u. Traude Maier 8732 Seckau  
Salesgemeinschaft Gabriele Maier 8962 Gröb-  
ming  
DI Gerhard Josef Maier 3511 Furth bei Göttweig  
Karin u. Karl-Heinz Malirsch 8775 Kalwang  
Univ. Prof. Dr. Wolfgang Mantl 8051 Graz  
Antonia u. Alfred Marek 8733 St. Marein  
Ing. Andreas u. Ulrike Markel 8741 Baierdorf  
Albin Marko 8750 Judenburg  
Mag. Manfred Markt 1040 Wien

Sylvia Maroschek 8722 St. Margarethen  
Monika Martinelli 8010 Graz  
Sr. Maria Maul 80799 München  
Mag. Marianus Mautner 1040 Wien  
DDr. Eckhard Mayer 5020 Salzburg  
Esther Theresia Mayer 8421 Wolfsberg  
Johann Mayer-Rieckh 80798 München  
Kapuzinerkloster Irdning Br. Lic.theol. Erhard  
Mayerl OFMCap. 8952 Irdning  
DI Ewald Mayr 4020 Linz  
Mag. Nikola u. DI Andreas Mensdorff-Pouilly  
4020 Linz  
Gutsbesitzer Alexander von Menzel 8521 Wett-  
mannstätten  
Ilse Mercnik 8010 Graz  
DDr. Franz Merli 8010 Graz  
Josef Mestel 8047 Graz  
Mag. Andrea Michelfeit 2564 Furth an der  
Triesting  
Mag. Hermann Miklas 8010 Graz  
Dir. Gunter Mischer 8792 St. Peter-Freienstein  
Dipl.Päd. Birgit Missmann 8732 Seckau  
Dr. Ulrich Mölzer 8605 Kapfenberg  
Mag. Thomas Möst 4600 Wels  
Geistl. Rat Pfarrer Lorenz Möstl 8131 Frohnlei-  
ten  
Dr. Uwe Mogel 8700 Leoben  
Mag. Wilhelm Molterer 4522 Sierning  
DI Graf Albert Montecuccoli 3385 Prinzersdorf  
Pfarrer Mag. Hans Mosbacher 8680 Mürzzu-  
schlag  
Ingrid Moschitz 8044 Graz  
Werner Mostegel 8580 Köflach  
Robert Mühlthaler 8732 Seckau  
Marianne Müller 8700 Leoben  
Univ.Prof.Prim.Dr. Ingomar Mutz 8641 St.  
Marein

## N

Dr. Ute u. Karl Nachtnebel 8750 Oberweg  
Hildegard Nagy 8954 St. Martin  
Pfarrer Mag. Karl Natiesta 8723 Kobenz  
Barbara u. Walter Nemezc 8700 Leoben  
Brigitte u. Rudolf Neuhold 8041 Graz  
Thomas Neumann 8733 St. Marein  
Pfarrer Mag. Franz Neumüller 8510 Stainz  
Johanna Neuwirth 8724 Spielberg  
Pfarrer Karl Niederer 8051 Graz  
Dr. Hermine Niederl 1130 Wien  
Stift Lilienfeld Hochw.Ab. Mag. Matthäus

Nimmervoll OCist. 3180 Lilienfeld  
DI Dieter Nitsche 8010 Graz  
Mag. Gabriele u. DI Manfred Nocker 8733 St.  
Marein-Feistritz  
Dr. Karl u. Sylvia Noé 8732 Seckau  
SR Arnd Nöstelthaller 8792 St. Peter-Freienstein  
Hermine Nöstelthaler 8793 Trofaiach

## O

Pfarrer Gerhard Obenauf 8661 Wartberg  
DI Robert u. Martina Obenaus 8713 St. Stefan  
Mag. Walter Obenaus 8732 Seckau  
Karin Oberascher 8740 Zeltweg  
Dr. E. Oberhaidacher 1040 Wien  
Ferdinand Oberthaler 4820 Bad Ischl  
Wolfgang Odelga 1030 Wien  
DI Günter Offenbacher 8051 Graz  
Mag. Josef Offenbacher 8071 Dörfla  
Karl u. Sonja Offenbacher vlg. Hackner 8732  
Seckau  
Josef Orasche 8774 Mautern  
Dr. Franz Ortbauer

## P

Gilda Pacher 8753 Fohnsdorf  
Wolfgang Pagger 6020 Innsbruck  
Dr. Cornelia Partilla-Regler 1180 Wien  
Gertrude Patek 1130 Wien  
Gertraud Paulin 8720 Knittelfeld  
Olga Paulin 8010 Graz  
OAR Helmut Payer 8700 Leoben  
KR Otto Pendl 8062 Kumberg  
Dr. Josef Perchtold 9020 Klagenfurt  
R.K. Pfarramt 8663 Veitsch  
R.K. Pfarramt 8722 St. Margarethen  
R.K. Pfarramt 8775 Kalwang  
Emmerich Pfeiffer 3071 Böheimkirchen  
Herbert Pichlbauer 8254 Wenigzell  
Univ. Prof. Dr. Renate Pieper 8503 Wetzelsdorf  
Ulrich Pieper 8503 St. Josef  
Sonja u. Michael Pinsker 8724 Spielberg  
Theresia Pinsker 8724 Spielberg  
Dkfm. Herbert Pircher 8720 Knittelfeld  
Carl GmbH Alexander Plank 73054 Eislingen  
Dr. Franz Plank 6065 Thaur  
Petra Plank 8793 Trofaiach  
Benediktinerstift St. Lambrecht Hw. Abt Mag.  
Benedikt Plank OSB 8813 St. Lambrecht  
Dr. Dieter Plazer Altenburg 8042 Graz  
Univ.-Prof. Dr. Willibald Plessas 8042 Graz

Bgm. Simon Pletz 8732 Seckau  
Maria Plöb 8142 Wundschuh  
Karl Pölzler 8184 Anger  
Mag. Andreas Poindl 2326 Lanzendorf  
Kurt Pollak 1060 Wien  
Helga Polner 8793 Trofaiach  
Fritz Polzhofer 8230 Hartberg  
Hubert Pommer 8732 Seckau  
Dr. Reinhold Pongratz 8160 Weiz  
Dr. Harald Posch 1130 Wien  
Pfarrer Mag. Wolfgang Posch 8054 Graz  
Carina Postl 2532 Heiligenkreuz  
em. Pfarrer Josef Prattes 8451 Heimschuh  
Prof. Dr. Georg Predota 8071 Dörfla  
Anna Preihs 8051 Graz  
DI Dr. Peter H.W. Prenninger 8010 Graz  
Elisabeth Pressler 8734 Großlobming  
Herbert Pressler 8732 Seckau  
Dr. Gerhard Prettenhofer 8061 Rinnegg  
Mag. Dr. Franz Prettenthaler 8010 Graz  
Pfarrer Mag. Johann Prietl 8605 Kapfenberg  
Mag. Wolfgang Pristavec 8562 Mooskirchen  
Dr. Waltraud Profanter 8720 Knittelfeld  
Gen. Gerald Propst 3100 St. Pölten  
HR Mag. Wolfgang Puchleitner 8010 Graz  
Zita Puchmüller 8761 Pöls  
Dkfm. Dr. Peter Püspök 2380 Perchtoldsdorf  
Walpurga Pum 1120 Wien  
Pfarrer Johann Puntigam 8453 St. Johann im  
Saggautal  
Mag. Alois Puntigam-Juritsch 8232 Grafendorf  
Friedrich Purgstaller 8731 Gaal  
Informationstechnik Thomas Purgstaller 8720  
Apfelberg  
Hannes Purkarthofer 8042 Graz  
Dir. Hermine u. Franz Pußwald 8740 Möbersdorf  
HOL Fritz Puster 8732 Seckau  
Cilli u. Fritz Putzer 3340 Waidhofen

## Q

Quest Immobilien GmbH 8010 Graz

## R

Dr. Peter Radel 1140 Wien  
DI Christiane Raidl 2380 Perchtoldsdorf  
Ulrich Raith 8301 Laßnitzhöhe  
Univ. Prof. Dr. Gundolf Rajakovics 8410 Mellach  
Dr. Werner Ranegger 8720 Knittelfeld  
Dechant Mag. Rudi Rappel 8720 Knittelfeld  
Dr. Martin Rath 8732 Seckau

Mag. Michael Raunegger  
Chorherrenstift Vorau Hochw. Propst Mag.  
Gerhard Rechberger, CRSA 8250 Vorau  
Gerta Redl 1160 Wien  
Regner GmbH & Co KG - Cafe Konditorei  
Michael Regner 8732 Seckau  
Dr. Walter Reidinger 1140 Wien  
DI Friedrich Reif 1030 Wien  
Andrea Reiner 8732 Seckau  
Elfriede Reinisch 9400 Wolfsberg  
Reinhold Reiterer 8411 Hengsberg  
Mag. Gerhard Ressi 8700 Leoben  
Mag. Monika u. Gottfried Reumüller 8722 St.  
Margarethen  
Barbara Rieckh 8047 Graz  
Klara Riegler 8750 Judenburg  
Gertrud Riemerth 1160 Wien  
Ing. Hans Rinofner 8720 Knittelfeld  
Ingeborg Rinofner 8714 Kraubath  
Franco Riva 8850 Murau  
Dr. Pfarrer Norbert Rodt 1180 Wien  
Urlaub am Bauernhof Fam. Lisbeth u. Josef  
Rössler 8761 Pöls  
Dr. Anton Rohrer 8734 Großlobming  
Ing. Ilse u. Johann Rohrer 8712 Proleb  
em. Pfarrer GR Josef Rosenberger 8041 Graz  
Pfarrer Peter Rosenberger 8262 Ilz  
Konvent der Grazer Schulschwestern General-  
oberin Mag. Petra Rosenberger 8020 Graz  
Christina u. Ing. Peter Rothwangl 8741 Weißkir-  
chen  
Walter Ruck 8786 Rottenmann  
OA Dr. Karl u. Heidi Rimpl 8723 Kobenz  
Dir. Dr. Benno Rupp 8044 Weinitzen  
Hubert Russold 8755 St. Peter

## S

Monika Sadegor 86947 Schwabhausen  
Helga Sager 8010 Graz  
Mag. Lisl Sager 8732 Seckau  
Dkfm. Dr. Michael Sakotnik 9020 Klagenfurt  
Salesianer Don Boscos 4020 Linz  
Msgr. Prof. Dr. Franz Sammt 8700 Leoben  
E. Schaar 8775 Kalwang  
Johann Schadler 8330 Feldbach  
Mag. art. Michael Schaefer 1230 Wien  
Dr. med. Rudolf Schaffarz 1238 Wien  
Elfi Schaffer 8732 Seckau  
Nikolaus u. Theresia Schaffer 8732 Seckau  
Susanne Schaffer 8741 Weißkirchen

Veronika u. Gerald Schaller 8714 Kraubath  
ROL Peter Schandor 8271 Waltersdorf  
Dr. Kurt Scharfetter 8020 Graz  
Mag. Paul Scheichenberger 8010 Graz  
Caritas Senioren- u. Pflegewohnhaus  
Sv. Frau Sofie Schelch 8042 Graz  
Andrea Schell 8733 St. Marein  
DI Peter Scherer 8045 Graz  
Ing. Herbert Scherübel 8793 Trofaiach  
Christa Schicho 8720 Knittelfeld  
Prof. Mag. Franz Schicho 8731 Gaal  
Prof. Dr. Johann Schicho 8742 Obdach  
Margareta Schicho 8833 Teufenbach  
Dr. Peter J. Schick 8010 Graz  
DI Dr. Dieter Schiefer 4060 Leonding  
General Raimund Schittenhelm 2102 Bisam-  
berg  
Prof. Mag. Johann Schlacher 8720 Knittelfeld  
Franz Schlagbauer 8600 Bruck  
Dechant Dr. Peter Schleicher 8952 Irdning  
Gerhild Schlesinger 8720 Knittelfeld  
Prof. Elisabeth Schmadlbauer 8911 Admont  
Dr. Erich Schmatzberger 1080 Wien  
Gewerke DI Walther von Schmid-Schmidfel-  
den 3133 Traismauer  
Dr. Herwig Schmidauer 4020 Linz  
Dr. Ulrike Schmidauer 4040 Linz  
Pfarrer Josef Schmidt 8940 Liezen  
Jesuitenkolleg P. Dr. Markus Schmidt 6021  
Innsbruck  
Willi Schmutz 8722 St. Margarethen  
MilGen. Vikar i.R. Msgr. Anton Schneidhofer 8654  
Fischbach  
Bischofsvikar Dompfarrer Mag. Dr. Heinrich  
Schnuderl 8010 Graz  
Edith-Maria Schöller 8510 Stainz  
Anni Schönleibl 8051 Graz  
DI Erwin Schoitsch 1100 Wien  
Univ. Prof. Franz Schrank 8010 Graz  
Dechant Mag. Hans Schrei 8010 Graz  
Prof. Dr. Anton Schrettle 8501 Lieboch  
Dr. Hubert Schröcker 8020 Graz  
Pfarrer Franz Schröttner 8511 St. Stefan ob  
Stainz  
Johann Schrott 8541 Schwanberg  
Karl Schuchnig 8753 Fohnsdorf  
Dr. Michael Schuck 2486 Pottendorf  
Oberst i.R. Thomas Schuck 8732 Seckau  
Werner Schübl 8734 Lobmingtal  
Mag. Erwin Horst Schuller 4840 Vöcklabruck

Mag. Astrid Schulz 8753 Fohnsdorf  
HR Dr. Peter Schurl 8502 Lannach  
Montanuniversität Leoben - Institut für Kunststoffverarbeitung DI Stephan Schuschnigg  
8700 Leoben  
Rudolf u. Brigitte Schwaiger 8713 St. Stefan ob  
Leoben  
Dr. Doris Schwarz 8010 Graz  
Dir. Helmut Schwarz 8792 St. Peter-Freienstein  
Dr. Reinhard Schwarz 8010 Graz  
MGV und Frauenchor Rottenmann DI Dr.  
Rudolf Schwarz 8786 Rottenmann  
Pfarrer Mag. Wolfgang Schwarz 8020 Graz  
Hermine Schwarz 8774 Mautern  
Günter Schweiger 1100 Wien  
Pfarrer Mag. David Schwingenschuh 8670  
Krieglach  
Wolfgang Seemann 1150 Wien  
Kaufhaus Unterweger Gottfried Seiler 8832  
Oberwölz  
Dr. D. Seitner 2500 Baden  
Max Sekyra 5602 Wagrain  
Dr. Georg Semlitsch 8043 Graz  
Seniorenheim Windegger GmbH 8762 Oberzei-  
ring  
Mag. Harald u. Christine Senkl 8793 Gai  
Ing. Herbert Seyfert 9330 Treibach  
Landesschulrat für Steiermark LSI Mag. Ger-  
hard Sihorsch 8010 Graz  
Alois Simbürger 8732 Seckau  
Renate Simsic 8750 Judenburg  
Dr. Monika Skalicky 1190 Wien  
Dr. Peter Smolnig 9133 Miklaushof  
Univ. Doz. DI DDr. Gerhard Sperl 8700 Leoben  
Direktor Gerd Stachel 8793 Trofaiach  
Marianne Stachel 2700 Wiener  
Dr. Alois Stadlober 5550 Radstadt  
Prälat Mag. Leopold Städtler 8010 Graz  
Romana Stangl  
DI Gerhard Steiner 8045 Graz  
Gerhard Steinhuber 8990 Bad Aussee  
Pfarrer Alois Steinkleibl 8650 Kindberg  
Elisabeth Stelzer 8723 Kobenz  
Ing. Arnold Stengg 8720 Knittelfeld  
Anton Stessel 8330 Feldbach  
Pfarrer Karl Stieglbauer 8504 Preding  
Alois Stiegler 8605 Kapfenberg  
Franz u. Ida Stiegler 8962 Gröbming  
Gertraud Stingl 8700 Leoben  
Prof. Mag. Johann u. Herta Stockenreitner 1100

Wien  
Bernhard Stocker 1160 Wien  
Hofrat Mag. Bernhard Stodulka 8330 Feldbach  
Rudolf Stöffl 4063 Hörsching  
Mag. Gertrude Straka 8010 Graz  
Prof. Mag. Josef Streibl 7423 Pinkafeld  
Univ. Prof. Dr. Erich Streißler 1180 Wien  
Dr. Michael Streitmayer 8714 Kraubath  
Dr. Irmgard Streng 8010 Graz  
DI Helmut Strobl 8471 Spielfeld  
Manfred Strohhofer 8740 Zeltweg  
Kons. Rat Alois Strohmaier 8010 Graz  
Pfarrer Mag. Robert Strohmaier 8423 St. Veit in  
der Südsteiermark  
Dr. Johannes Stubenberg 8344 Bad Gleichenberg  
Arch. DI Wilfried Stummer 2540 Bad Vöslau  
Stvarnik Bau GesmbH Ing. Michael Thomas  
Stvarnik 8753 Fohnsdorf  
Mag. Thomas Franz Sudi 8330 Feldbach  
Andreas Sundl 8732 Seckau  
Christa Sundl 8733 St. Marein  
Dr. Eva Szaivert 2344 Maria Enzersdorf  
HR Mag. Albrecht Szucsich 7000 Eisenstadt

## T

Dkfm. Marie-Juliane Tessmar-Pfohl 8010 Graz  
DI Heribert Teuschel 8041 Graz  
em. Pfarrer Kan. Karl Thaller 8010 Graz  
Dr. Klaus Theiner 1060 Wien  
Geistl. Rat P. Leo Thenner SDS. 8041 Graz  
BH a.D. HR Dr. Wolfgang Thierrichter 8720  
Knittelfeld  
Hilde Thöringer 8967 Haus  
Prof. Dr. Christine Thurnher 4020 Linz  
em. Pfarrer Friedrich Tieber  
Josef und Franziska Tieber 8052 Graz  
MR Dr. Eduard Tiefenbach 8724 Spielberg  
Obersteirische Molkerei eGen Ing. Friedrich  
Tiroch 8720 Knittelfeld  
Pfarrer Mag. Wolfgang Toberer 8093 St. Peter a.  
Ottersbach  
Eva Tomecek 1020 Wien  
Mag. Gunter Tomitzka 8010 Graz  
Prof. Walter Toriser 1090 Wien  
Dr. Sandra u. Dr. Franco Trafiler 8733 St. Marein  
R.K. Pfarramt Pfr. Otto Treiber 8265 Großstein-  
bach  
Herz-Marien-Karmel Priorin Sr. Teresa Maria  
Trimmel 8630 Mariazell  
Msgr. Mag. Franz Tropper 8010 Graz

Pfarrer Franz Tropper 8413 Laubegg  
Uta Trost 1190 Wien  
Hermine Troyer 8043 Graz  
Christine Trummer 8670 Krieglach  
Harald u. Eva Tscherne 8700 Leoben  
Robert u. Nicole Tschinkl 8713 St. Stefan ob  
Leoben

## U

GR Franz Unterberger 9805 Baldramsdorf  
Anton Unterweger 8020 Graz  
Bianca u. Markus Unterweger 8723 Raßnitz  
Alois Urschinger 8741 Weißkirchen  
Konvent der Ursulinen 8010 Graz  
Labg. a.D. Dir. Siegfried Ussar 8700 Leoben

## V

Mag. Norbert Vanas 1170 Wien  
Pastoralmtsleiter Mag. Karl Veitschegger 8010  
Graz  
Ruth Vogt 8081 Heiligenkreuz  
Franz Volk 8750 Oberweg  
Cäcilia Vollmann 8720 Knittelfeld  
Mag. Johannes Vollmann 8723 Kobenz  
Martin Vollmann 8720 Knittelfeld  
Theresia Vollmann 8720 Knittelfeld  
Franziska Volpini de Maestri 9871 Seeboden  
Ing. Paul Sixtus Volpini de Maestri 9800 Spittal  
Univ. Prof. Dr. Walter Vortisch 8700 Leoben  
DI Dr. Anton Voykowitsch 2344 Maria Enzersdorf

## W

Christa Wachter 8753 Fohnsdorf  
Erich Wachter 8753 Fohnsdorf  
Mag. Peter Wachter 2491 Neufeld an der Leitha  
Benediktinerabtei Michaelbeuern em. Abt  
Nikolaus Wagner 5152 Michaelbeuern  
Dkfm. Hans Wakelnig 1080 Wien  
Walter Wallner 8280 Fürstenfeld  
DI Wolfgang Wallner 1120 Wien  
DI Heribert u. Brigitte Walter 1030 Wien  
Karl Weber 8280 Fürstenfeld  
Polizeiseelsorger Mag. Peter Weberhofer 8191  
Koglhof  
Friederike Wedl 8043 Graz  
Mag. Martina Wehr 8720 Knittelfeld  
Isabel Weidlinger 8734 Großlobming  
Mag. Gabriela Weilguny 1150 Wien  
Pfarrer Friedrich Weingartmann 8330 Feldbach  
Dr. Georg Weiss 8010 Graz  
Ing. Mario Weiss 8700 Leoben  
Dir. Alois Weithaler 8741 Weißkirchen

Karl Heinz Weithaler 8731 Gaal  
Rudolf Weithaler 8720 Knittelfeld  
Alfred Werlberger 8430 Leibnitz  
Prior Administrator P. Andreas Werner OSB  
56653 Maria Laach  
Prof. Mag. Otto u. Veronika Wetz 9800 Spittal  
Dr. Johannes Wetzlberger 8041 Graz  
Günther Wieden 9991 Dölsach  
Anneliese Wieland 8750 Judenburg  
Mag. Helmut Wieser 8041 Graz  
Pfarrer Mag. Christoph Wiesler 8350 Fehring  
Helmut Wilding 8750 Oberweg  
DI Heinz Wildner 8043 Graz  
Mag. (FH) Markus Wilfinger 8053 Graz  
Mag. Gerald Wimmer 8741 Weißkirchen  
HOL Dipl. Päd. Franz Wimmeler 8720 Knittelfeld  
Gottfried Windhaber 8240 Friedberg  
DI Dr. Laurentius Windholz 8051 Graz  
Rudolf Winter-Holzinger 8054 Graz  
Irmgard Winterleitner 9020 Klagenfurt  
Pfarrer M. Mag. Gerald Wohleser 8501 Lieboch  
em. Provisor Josef Wonisch 8844 Schöder  
DDr. Faust Wresounig 8047 Graz  
Anton Wressnig 1160 Wien  
Franz Wressnig 8082 Kirchbach  
BH a.D. HR Dr. Werner u. Monika Wurzbach  
8715 Feistritz

## Z

Pfarrer Florian Zach 8755 St. Peter ob Juden-  
burg  
Maria Zach 8041 Graz  
Rotraud Zach 5020 Salzburg  
Christl u. Franz Zechner 8753 Fohnsdorf  
Konvent der Kreuzschwestern Oberin Sr. Maria  
Bosco Zechner SCSC 8010 Graz  
Pfarrer i. R. Friedrich Zeinar 2651 Reichenau/Rax  
Siegbald Zeller 8724 Spielberg  
Traute Zeman 2344 Maria Enzersdorf a. Gebirge  
Mag. Günther Zgubic 8010 Graz  
Zisterzienserstift 4073 Wilhering  
Zisterzienserstift Rein KR Mag. P. August Janisch  
8103 Rein  
Helmut Zlamy 8792 St. Peter-Freienstein  
Dr. Gerhard Zombat-Zombatfalva 9061 Wölfnitz  
Dr. Bruno Zuser 8223 Stubenberg  
Dr. Karl u. Susanne Zweymüller 1190 Wien

# Anzeigen & Rätselauflösung



## Schnapsbrennseminar in der Destillerie der Abtei

Nicht nur die Edelbrände und Liköre aus der Destillerie der Abtei Seckau erfreuen sich großer Beliebtheit, gerne besucht werden auch die Schnapsbrennseminare.

Für 2018 liegen wieder bereits einige Anfragen und Anmeldungen vor, weshalb an dieser Stelle die Termine genannt sind: Jeweils an den Samstagen 24. März, 23. Juni und 17. November gibt es für Interessierte die Möglichkeit alles Rechtliche, Theoretische und Praktische über das Schnapsbrennen zu erfahren. Die Kosten belaufen sich auf EUR 105,- p. Person und beinhalten alle Unterlagen, Verkostung mit Proben sowie Verköstigung. Infos: [www.abtei-seckau.at](http://www.abtei-seckau.at) oder Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0 bzw. email: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at)

## Auflösung des Seckauer Rätsels



- |            |              |
|------------|--------------|
| A) Magier  | B) Gabriel   |
| C) Barbara | D) Ruten     |
| E) Rorate  | F) Gaudete   |
| G) Hirten  | H) Stephanus |
| J) Lukas   | K) Simeon    |
| L) Mette   | N) Nikolaus  |

Gesamtlösung = Gesegnetes Neujahr

# Der Seckauer Kalender 2018

Von 1218, dem Gründungsjahr des Bistums Seckau, bis 1782 war die damalige Stiftskirche Kathedrale der Seckauer Bischöfe.

P. Severin Schneider hat anlässlich dieses 800-Jahr Jubiläums mit Hilfe von Elke el Sayed, Michael Regner und Stefan Nöstelhaller unter dem Titel „Zeitzeugnisse“ Bilder aus der Zeit Seckaus als Bischofsitz zusammengestellt. Einzigartiges zu diesem Thema bietet etwa der Chorherr & Chronist Matthias Ferdinand Gauster mit seinen Zeichnungen über die Ausstattung des Chorherren-Stiftes im frühen 18. Jahrhundert.

Erhältlich sind Restexemplare zum Preis von EUR 15,- über die Abteiverwaltung (Tel. 03514/5234, [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at)) und Buch- und Kunsthandlung.





Witumb Du Seckau.

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post  
Verlagspostamt 8732 Seckau  
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen

Seckau Nr. 103-3/17  
Zul.-Nr.: 02Z03352IM